



**JAHRESBERICHT  
FÜR DAS STUDIENJAHR 2000/2001**

*Für den Inhalt verantwortlich: Lutz Mauermann*  
*Umschlaggraphik: Rüdiger Veh*  
*Textgraphik: Videolabor*  
*Umschlagdruck: Denkmayr, Holzkirchen*  
*Druck: Vervielfältigungsstelle der Universität Augsburg*  
*Auflage: 350 Exemplare*

Heft 24 der Informationsschriften des Videolabors - Juni 2002

## VORWORT

Die Produktionsübersicht für dieses Studienjahr lässt unschwer erkennen, wo der Schwerpunkt der Arbeit lag: Mit insgesamt annähernd 40 größeren und kleineren Filmprojekten, die im Kontext von Lehrveranstaltungen und im Auftrag von Nutzern aus fast allen Fakultäten realisiert werden konnten, war das Labor mehr als ausgelastet. Sehr arbeitsintensiv war auch dieses Mal die Produktion der beiden halbstündigen Fernsehmagazine "Blickpunkt Campus", die jeweils zum Ende des Winter- bzw. Sommersemesters über TV Augsburg aktuell ausgestrahlt worden sind, und die zunehmend positives Echo innerhalb und außerhalb des Campus finden. Die Betreiber des Augsburger Regionalfernsehens haben außerdem die am Videolabor angesiedelte studentische Projektgruppe Uni-Report gebeten, einmal im Monat Kurzmeldungen aus der Uni für die aktuelle Berichterstattung zu produzieren. Diesem Ansinnen wurde nachgekommen. Am 30. Mai sowie am 27. Juni 2001 wurden jeweils rund vierminütige "Campus-News" beim Sender abgeliefert und ans Ende der halbstündigen Nachrichtensendung eingefügt. Zukünftig soll das Videolabor für jeden letzten Mittwoch eines Monats während der Vorlesungszeit jeweils drei- bis vierminütige Campus-Nachrichten produzieren.

Auch in diesem Studienjahr konnte sich eine interessierte Öffentlichkeit einen direkten Einblick in die Arbeit des Videolabors verschaffen. Während der Tage der Forschung fand eine dreistündige Werkschau statt, bei der die überwiegend von Studierenden produzierten Kurzfilme vorgeführt und diskutiert wurden. Im Rahmen des High-Tech-Tages der Bayerischen Staatsregierung am 31. März 2001 öffnete das Videolabor seine Tür und informierte mit Vorträgen und Vorführungen über Medieneinsatz in Lehre und Forschung.

Größte Investition war der Kauf einer weiteren digitalen Videoschnittanlage (FAST *purple*). Sie steht nun neben der hoffnungslos überalterten Video Maschine von FAST im Laborraum 1121 im Erdgeschoß. Dieser Raum wurde durch Umbau der ehemaligen Schüलगarderobe gewonnen. Die Professur für Medienpädagogik ist in den ehemaligen Analog-Schnittraum 1127 eingezogen. Als Wermutstropfen für die fakultätseigene Betriebseinheit muss vermeldet werden, dass der Fachbereichsrat - trotz heftiger Intervention meinerseits - beschlossen hat, die halbe Sekretariatsstelle des Videolabors der Medienpädagogik zur Verfügung zu stellen mit der Maßgabe, angesichts der verringerten Personalkapazität das Aufgabenspektrum des Videolabors zu reduzieren und die bisher erbrachten Dienstleistungen auf Nutzer der Philosophischen Fakultät I zu beschränken. Das ist natürlich sehr bedauerlich für alle Lehrstühle von anderen Fakultäten, die in den vergangenen Jahren auf Hilfeleistungen des Videolabors vertrauen durf-

ten. Wenn der Jahresbericht des Videolabors heuer verspätet erscheint, so liegt dies an den fehlenden personellen Ressourcen.

Im Dezember 2000 habe ich - auf Wunsch des Kanzlers, Herrn Dr. D. Köhler - der Philosophischen Fakultät I ein Diskussionspapier vorgelegt, wie das Videolabor zu einem universitären Kompetenzzentrum für Medieneinsatz in Forschung und Lehre ausgebaut werden könnte (s. Anhang im vorliegenden Jahresbericht). Die Anfragen nach Dienstleistungen für Multimedia-Anwendungen und Teleseminare kamen nicht nur aus der eigenen Fakultät, sondern auch aus der MNF, der KThF und der WiSo-Fakultät. Da solche Hilfestellungen weit über das hinausgehen, was laut Betriebsordnung Aufgabe des Videolabors ist, lag demnach die Überlegung nahe, das Videolabor als Betriebseinheit der Fakultät auszugliedern und zu einem Zentrum auszubauen, das alle Fakultäten in gleicher Weise in Multimedia-Fragen unterstützt. Der Phil. I - Fachbereichsrat hat darüber beraten und die Bereitschaft erklärt, das Videolabor in eine zukünftige zentrale Einrichtung einzubringen. Die Fakultät knüpft dies allerdings an die Bedingung,

- dass die anderen Fakultäten ebenfalls bereit sind, einen gewissen Anteil ihrer Ressourcen einzubringen;
- dass für Ersatz von Lehrkapazität im Fach Pädagogik gesorgt wird, die durch eine Versetzung des Leiters des Videolabors verloren geht und
- dass die wissenschaftliche Leitung der zentralen Betriebseinheit in die Verantwortung der Professur für Medienpädagogik gegeben wird.

Inzwischen wurde beim Rektorat eine Arbeitsgruppe "Videolabor" eingerichtet, die unter dem Vorsitz eines Prorektors (bis September 2001: Prof. Dr. Heinz, KThF, danach Prof. Dr. Opitz, WiWi) über die Gründung eines Zentrums für Medien in Forschung und Lehre berät. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Jahresberichts ist noch keine Entscheidung gefallen.

Ein herzliches Dankeschön geht an die Firmen, die für diesen Jahresbericht wieder eine Anzeige geschaltet haben und somit beitragen, die Druckkosten niedrig zu halten.

Augsburg, im Juni 2002

*Lutz Mauermann*

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort .....	3
1.    Allgemeines.....	6
1.1    Ausschuss für Angelegenheiten des Videolabors .....	6
1.2    Informations- und Öffentlichkeitsarbeit .....	7
1.3    Teilnahme an Kongressen, Workshops, Tagungen u.ä.....	13
1.4    Lehrangebote .....	14
1.5    Videogestütztes Verhaltenstraining .....	16
2.    Videoproduktionen.....	17
2.1    Unterrichtsdokumentationen .....	17
2.2    Produktionsübersicht.....	18
2.3    Exemplarische Projektbeschreibungen .....	25
2.3.1 Blickpunkt Campus.....	25
2.3.2 Einführung in digitale Schnitttechniken .....	28
2.3.3 Die Purpurlampe .....	29
2.3.4 Sonstige Videoprojekte .....	34
3.    Technischer Betrieb .....	37
3.1    Um- und Ausbauarbeiten .....	37
3.2    Videokonferenzen .....	38
3.3    Ersatz- und Ergänzungsbeschaffungen .....	39
4.    Personal .....	41
Anhang: Ausbau des Videolabors zu einem fakultätsübergreifenden Kom- petenzzentrum für Medieneinsatz in Forschung und Lehre.....	45

## **1. Allgemeines**

### **1.1. Ausschuss für Angelegenheiten des Videolabors**

Der Ausschuss ist ein beratendes Gremium und vertritt die Interessen der Nutzer des Videolabors aus den Fakultäten und den zentralen Betriebseinheiten der Universität Augsburg.

Derzeit gehören diesem Ausschuss an:

Herr Prof. Dr. Klaus Mainzer, Vertreter des Dekans der PhilSo-Fakultät

Frau Prof. Dr. Gabi Reinmann-Rothmeier, Vertreterin des Faches Medienpädagogik

Herr Prof. Dr. Frank Brettschneider, Vertreter des Faches Kommunikationswissenschaft

Herr Dr. Pius Thoma, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der PhilSo-Fakultät

Herr Dipl. theol. Manfred Riegger, Kath.-Theol. Fakultät

Herr Axel Schell, WiWi-Fakultät

Frau Dr. Bernadette Malinowski, PhilHist-Fakultät

Herr Prof. Dr. Theo Ungerer, Math.-Naturwissenschaftliche Fakultät

Herr Dr. Henry Ostberg, Sprachenzentrum

Herr Dipl.-Sportlehrer Klaus Stillger, Sportzentrum

Frau Katharina Urch, M.A., Universitätsbibliothek

Herr Dr. Leopold Eichner, Rechenzentrum

Herr Dipl.-Ing. Bernd Lippert, Universitätsverwaltung

Herr Benjamin Linder, Vertreter der Studierenden

Sitzungen dieses Beratungsgremiums fanden statt

Wintersemester 2000/2001	Aus Termingründen keine Sitzung. Mit Schreiben vom 25.01.2001 wurden umfangreiche schriftliche Informationen an die Mitglieder des Ausschusses weitergeleitet.
--------------------------	--

am 25.04.2001	Themen: Um- und Ausbaumaßnahmen am Videolabor Stand der Diskussion um den Aufbau eines zentralen Kompetenzzentrums für Multimedia Geplante Projekte
---------------	---

## 1.2. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Das Videolabor präsentierte sich auch in diesem Studienjahr während der Tage der Forschung am 21.11.2000 in einer dreistündigen Werkschau einer interessierten Öffentlichkeit.

**Herzliche  
Einladung**



### **Tage der Forschung 2000 VIDEO ERGO SUM**

Eine Werkschau des Videolabors der Philosophischen Fakultät I

**am Dienstag, 21. November 2000**

ab 17.15 Uhr im Videolabor, Raum 2157, Gebäude N1

In einer ca. dreistündigen Werkschau werden ausgewählte Video-Kurzfilme vorgeführt, die von Studierenden und/oder Lehrenden im Zusammenhang mit Forschungs- und Seminarprojekten hergestellt worden sind. Vorgesehen sind drei Vorführungsblöcke:

17.15 Uhr: Ergebnisse der Block-Seminare im Wintersemester 1999/2000 und im Sommersemester 2000 zum Thema „Fernsehjournalismus“  
(Leitung: Florian Guthknecht, M.A., Bayerischer Rundfunk)

ca. 18.15 Uhr: Ergebnisse eines Seminars „Einführung in digitale Schnitttechniken“  
im Sommersemester 2000  
(Leitung: Robert Bachmann, Filmproduzent)

ca. 19.00 Uhr: Video-Reportagen zu universitären Ereignissen des vergangenen Studienjahres - **Blickpunkt Campus**  
(Projekt-Gruppe Uni-Report, Leitung: Dr. Lutz Mauer mann, Videolabor)

*Nach jeder einzelnen Filmvorführung besteht die Möglichkeit, mit den an der Produktion beteiligten Personen ins Gespräch zu kommen.*



Anlässlich der Werkschau 2000 des Videolabors: Gäste von der Partneruniversität Chabarowsk

Als Heft 23 der Informationsschriftenreihe des Videolabors erschien im April 2001 der Jahresbericht für das Studienjahr 1999/2000. Der 48seitige Bericht wurde an alle Lehrstühle und Betriebseinheiten der Universität sowie an kooperative Institutionen außerhalb der Universität versandt.

TV Augsburg hatte zu Beginn des Sommersemesters 2001 angefragt, ob das Videolabor ein Mal im Monat 3-4 Minuten Kurznachrichten aus dem Universitätsleben für die regelmäßige Sendung TV-aktuell produzieren könnte. Die Projektgruppe "Unireport", die auch für das halbjährliche Fernsehmagazin "Blickpunkt Campus" verantwortlich ist, hat diese Möglichkeit der universitären Öffentlichkeitsarbeit aufgegriffen und für Mai und Juni 2001 Kurznachrichten und Veranstaltungshinweise ("Campus News") zusammengestellt, die am 30.05 bzw. 27.06.2001 in die Nachrichtensendung bei TV Augsburg aktuell integriert wurden.

Am 16.07.2001 stürmten mehr als 60 Kollegiatinnen und Kollegiaten des Gymnasiums Waldkraiburg das Videolabor und ließen sich dort die Möglichkeiten praktischer Ausbildung im Rahmen der Studiengänge Medienpädagogik und Kommunikationswissenschaft demonstrieren. Ihre Schule hatte Augsburg als Ziel eines Betriebsausfluges und die Universität als optionalen Besichtigungsort gewählt.



**PD 7/01 - 29. Januar 2001**

**Am 7. Februar zum dritten Mal in TV Augsburg.**

**Blickpunkt Campus**

**Studierende berichten aus der Universität**

*Am 7. Februar gibt's in TV Augsburg wieder eine halbe Stunde lang Berichte aus der Universität Augsburg. Zum insgesamt dritten Mal sind Studentinnen und Studenten der Universität mit ihrem Magazin "Blickpunkt Campus" auf Sendung.*

In Bild und Ton blickt das von Dr. Lutz Mauermann geleitete Projektteam wieder auf besondere Ereignissen des zu Ende gehenden Wintersemesters zurück. Unter den Beiträgen sind diesmal ein Portrait des Universitätsorchesters, ein Interview mit der Frauenbeauftragten der Universität, Prof. Dr. Karin Aschenbrücker, sowie Kurzreportagen über das Schnupperpraktikum Augsburger Gymnasiasten am Institut für Physik und über die Situation von Studienanfängern.

Die gesamte, knapp halbstündige Sendung wird im Studio des Videolabors der Universität in digitaler Technik produziert. Mitglieder des von Dr. Lutz Mauermann geleiteten Projektteams sind Daniel Behrends, Julia Constantin, Patricia Gandolfo, Simone Junger, Kathrin Kühnlein, Michaela Mayr, Marion Mörig, Nils Philipp, Elke Sauer, Christine Schlech, Kerstin Schrader, Christine Tassinger, Rüdiger Veh, Wolfgang Wagner, Inga Wahls und Iris Walter - allesamt Studierende der Fächer Medienpädagogik und Kommunikationswissenschaft.

Und für alle, die die Sendung am 7. Februar um 18.30 Uhr verpassen sollten: sie wird am selben Abend noch dreimal wiederholt - um 19.30, 20.30 und 21.30 Uhr.

**Kontakt und weitere Informationen:**

Dr. Lutz Mauermann, Leiter des Videolabors der Philosophischen Fakultät I, Universität Augsburg, 86135 Augsburg, Tel. 0821/598-5863, e-mail: [lutz.mauermann@phil.uni-augsburg.de](mailto:lutz.mauermann@phil.uni-augsburg.de)

---

Während des bayernweit begangenen Tages der Offenen Tür im Zusammenhang mit der High Tech Offensive Bayern öffnete am Samstag, 31. März 2001 auch das Videolabor seine Türen (s. Flugblatt auf der übernächsten Seite).

# Königsbrunner Zeitung

Mittwoch, 7. Februar 2001

## Neues der Uni im Fernsehen

**Univiertel.**

**Am heutigen 7. Februar gibt's in TV Augsburg wieder eine halbe Stunde lang Berichte aus der Universität Augsburg.**

Zum insgesamt dritten Mal sind Studentinnen und Studenten der Universität mit ihrem Magazin „Blickpunkt Campus“ auf Sendung.

In Bild und Ton blickt das von Dr. Lutz Mauermann geleitete Projektteam wieder auf besondere Ereignisse des zu Ende gehenden Wintersemesters zurück.

Unter den Beiträgen sind diesmal ein Porträt des Universitätsorchesters, ein Interview mit der Frauenbeauftragten der Universität, Prof. Dr. Karin Aschenbrü-

cker, sowie Kurzreportagen über das Schnupperpraktikum Augsburger Gymnasiasten am Institut für Physik und über die Situation von Studienanfängern.

Die gesamte, knapp halbstündige Sendung wird im Studio des Videolabors der Universität in digitaler Technik produziert. Mitglieder des von Dr. Lutz Mauermann geleiteten Projektteams sind allesamt Studierende der Fächer Medienpädagogik und Kommunikationswissenschaft.

■ Und für alle, die die Sendung am 7. Februar um 18.30 Uhr verpassen sollten: sie wird am selben Abend noch dreimal wiederholt – um 19.30, 20.30 und 21.30 Uhr. Zu empfangen ist TV Augsburg im Kabel auf Kanal 9. böm

Samstag, 31.03.2001, 10.00 - 16.00 Uhr

## **High-Tech-Tag der Bayerischen Staatsregierung an der Universität Augsburg**

Das **Institut für Interdisziplinäre Informatik** zusammen mit dem **Video/Multimedia-Labor der Philosophischen Fakultät I** präsentieren das High Tech Thema

### **„Medien, Multimedia und Kommunikation“**

Ort: Videolabor, Gebäude N1, Eingang 18, 1. Stock,  
Raum 2157

#### **12:30 Uhr: Einführung: Medien, Multimedia und Kommunikation**

*Prof. Dr. K. Mainzer, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Interdisziplinäre Informatik, Dekan der Philosophischen Fakultät I*

Der Umbruch in eine Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft erfordert Management- und Führungsqualitäten für Planung, Produktion und Nutzung von alten und neuen Medien. Im Studiengang „Medien und Kommunikation“, der zur Profilierung der Philosophischen Fakultät I gehört, werden Klassische Kompetenzen der Geistes- und Sozialwissenschaften mit Informationstechnik-Know How und Grundwissen über Wirtschaft, Recht und Gesellschaft verbunden. Damit werden neue Berufsmöglichkeiten in der Informations- und Mediengesellschaft eröffnet.

#### **12.45 Uhr: Das Videolabor stellt sich vor**

*Akad. Direktor Dr. L. Mauermann*

Seit 1983 berät und unterstützt diese Betriebseinheit der Philosophischen Fakultät I medienbezogene Forschung und Lehre. Das Videolabor verfügt über ein Studioklassenzimmer für Unterrichts- und Seminaraufzeichnungen (Unterrichtsmitschau), das auch für Videokonferenzen und Telelearning-Veranstaltungen genutzt werden kann; ein kleines Fernsehstudio für Bild- und Tonaufzeichnungen; zwei Video-Schnittplätze für Film-Nachbearbeitung (S-VHS-Standard); zwei digitale Player/Recorder für nonlinearen Schnitt (Fast Videomachine und Pinnacle DV500); mobile Kamera-/Recorder-Einheiten mit Zubehör (z.B. Stative, Beleuchtungskoffer); mobile Video-Wiedergabe-Einheiten sowie zwei mit Videotechnik komplett ausgestattete Übungsräume für Verhaltenstraining mit Video-Feedback.

#### **13.15 Uhr Vorführungen**

- Videokonferenz und Tele-Lernen (Lev/Mauermann)
- Filmbearbeitung analog und digital (Burmeister/Behrends u.a.)

#### **14.15 Uhr Medien-Projektarbeit exemplarisch: Uni-Report**

Studierende der Medienpädagogik und Kommunikationswissenschaft berichten von ihrer fernsehjournalistischen Arbeit und stellen die letzte Blickpunkt-Campus-Sendung vom 7. Februar 2001 vor

**Ab 15.15 Führungen**

**65B/01 - 24. Juli 2001**

**Am kommenden Mittwoch in Augsburg TV:**

**Biker, Raucher, Frechdächse**

**"Blickpunkt Campus" mit Rückblicken auf das Sommersemester**

*Am morgigen Mittwoch, dem 25. Juli, steht bei TV Augsburg um 18.30 Uhr (mit Wiederholungen um 19.30, 20.30 und 21.30 Uhr) wieder eine halbe Stunde "Blickpunkt Campus" auf dem Programm.*

Die neueste Ausgabe bringt neben einem Nachrichten-Rückblick auf das Sommersemester u. a. ein Kurzporträt des Universitätskindergartens "Frechdachs", einen Bericht über das Training zur ersten Deutschen Mountainbike-Hochschulmeisterschaft, die im Juni auf dem Augsburger Campus stattfand, und einen Beitrag über das leidige Raucher-Problem in den Universitätsgebäuden. Außerdem werden die Abteilung "Bau und Technik" der Zentralverwaltung sowie drei Studentenjobs vorgestellt.

Das halbjährliche universitäre Fernsehmagazin wird komplett von Studierenden der Medienpädagogik und Kommunikationswissenschaft produziert; von den Filmaufnahmen bis zum Schnitt, zur grafischen Gestaltung, Nachvertonung und Anmoderation wird die gesamte Sendung mit digitalen Geräten im Studio des Videolabors der Philosophischen Fakultät I hergestellt. Die Projektgruppe wird von Dr. Lutz Mauermann, dem Leiter des Videolabors, betreut. Die Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM) hat das Projekt in seine Liste förderungswürdiger Rundfunkprogrammangebote aufgenommen und im Haushaltsjahr 2001 einen Produktionskostenzuschuss in Höhe von knapp DM 7000 bewilligt.

**Kontakt und weitere Informationen:**

Dr. Lutz Mauermann, Videolabor der Universität Augsburg, 86135 Augsburg, Telefon 0821/598-5863, [lutz.mauermann@phil.uni-augsburg.de](mailto:lutz.mauermann@phil.uni-augsburg.de)

### 1.3. Teilnahme an Kongressen, Workshops, Tagungen u.a.

04.-06.10.2000      Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der  
Medienzentren an Hochschulen (AMH) an der  
TU Freiberg/Sachsen  
Teilnehmer: Dr. L. Mauermann



10.10.2000      Tagung des Instituts für Rundfunktechnik (IRT) in  
München-Freimann zum Thema "Uni-TV"  
Teilnehmer: Dr. L. Mauermann

16.-18.10.2000      Filmaufnahmen beim 3. BMW-Forum "Schwärzenbach"  
zum Thema "Balance"  
Teilnehmer: Bernhard Burmeister, Wolfgang Wagner,  
Rüdiger Veh

21.10.2000      BLLV-Symposium "Reform der Lehrerbildung in Bay-  
ern: Perspektiven - Möglichkeiten - Grenzen"  
in München  
Referent: Dr. L. Mauermann

24.11.2000      Arbeitstreffen der Deutsch-Französischen Hochschule in  
Saarbrücken zum Thema "Multimediale Infrastruktur"  
Teilnehmer: Prof. Dr. B. Fleischmann,  
Dr. L. Mauermann

17.02.2001      Hochschulseminar zum Thema "Glaube, Werte und Mo-  
ral" an der Universität Passau  
Referent: Dr. L. Mauermann

03.03.2001      Expertengespräch "Innovative Modelle in der Lehrerbil-  
dung" in München  
Teilnehmer: Dr. L. Mauermann

- 26.03.2001 DVD-Seminar der Firma DiMedia in München  
Teilnehmer: Dr. L. Mauermann
- 31.03.2001 High-Tech-Offensive Bayern - Tag der Offenen Tür an der Universität Augsburg. Präsentationen und Vorführungen am Videolabor  
Ansprechpartner: Prof. Dr. K. Mainzer, Dr. Sven Kommer, Dr. L. Mauermann, B. Burmeister, E. Kaindl, K. Kühnlein, N. Philipp
- 07.04.2001 Hausmesse der Fa. Compucon in Eisolzried:  
Digitale Schnittsysteme  
Teilnehmer: Dr. L. Mauermann, D. Behrends, N. Philipp, W. Wagner

#### 1.4. Lehrangebote

##### Wintersemester 2000/2001

- Einübung von Lehrverhalten mit Video-Feedback (für Lehramtsstudierende)  
Dr. Mauermann
- Videoprojekt „Uni-Report“  
Dr. Mauermann
- Unterricht mit Erwachsenen,  
Teil 1: Didaktische und methodische Grundlagen  
Dr. Mauermann
- Kommunikation im Unterricht (mit Video-Training)  
Dr. Frank
- Kompaktseminar „Fernsehjournalismus“  
Florian Guthknecht, M.A.

##### Sommersemester 2001

- Unterricht mit Erwachsenen,  
Teil 2: Planung und Durchführung von Unterricht mit Erwachsenen  
Dr. Mauermann
- Videoprojekt „Uni-Report“  
Dr. Mauermann
- Lehrerverhalten im Umgang mit Schülern und Eltern  
Dr. Frank

- Einsatz digitaler Schnitttechniken in medienpädagogischen Videoprojekten  
Rüdiger Veh, Dipl. Päd.
- Kompaktseminar „Fernsehjournalismus“  
Florian Guthknecht, M.A.

Nachdem Herr Bachmann, der seit mehreren Jahren den Lehrauftrag zur Einführung in digitale Schnitttechniken hatte, aus beruflichen Gründen diese Tätigkeit einstellen musste, konnte der Diplom-Pädagoge Rüdiger Veh für diesen Kurs gewonnen werden. Herr Veh hat im letzten Jahr sein Diplomzeugnis ausgehändigt bekommen. Er war während seiner Studienzeit studentische Hilfskraft am Videolabor und hat sich dabei als souveräner "Postproduzent" für Videofilme einen Namen gemacht.

Der Leiter des Videolabors hat im Studienjahr 2000/01 als Referent an vier Fortbildungskursen für Lehrkräfte an Berufsschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens an der Akademie für Lehrerweiterbildung und Personalführung in Dillingen mitgewirkt. Außerdem referierte er auf Einladung des Präsidiums der Bayerischen Bereitschaftspolizei in Sulzbach-Rosenberg vor Polizeifachlehrern zum Thema "Methoden der Unterrichtsgestaltung". Als Kursleiter und Referent war er am 22. November 2000 zu einem Lehrerfortbildungstag der Augsburger Stadtakademie für die Berufsschule II zum Thema "Werte vermitteln" eingeladen.

Am 11. Januar 2001 fand im Videolabor ein Seminartag von Hauptschullehrer-  
amtsanwärterinnen und -anwärtern (Seminarleiter: Dr. H. Volkmann) zum Thema "Lehrverhaltenstraining mit Video-Feedback" statt.



Kooperation mit der 2. Phase der Lehrerausbildung  
Seminar der Lehramtsanwärter/innen (Hauptschule) im Videolabor

## 1.5. Videogestütztes Verhaltenstraining

### Nutzungsübersicht für das Studienjahr 2000/01

Veranstaltungs- stunden in den Übungsräumen	Phil. I	Phil. II	Jura	SZ	Career Service	Gesamt
mit ständiger Nutzung der Fernsehtechnik	83	14	-	-	-	97
mit gelegentli- cher Nutzung d. Fernsehtechnik	6	4	-	-	-	10
mehrstündige Block- veranstaltungen	40	12	1	1	14	68
Gesamt	129	30	1	1	14	175

Hauptnutzer der beiden Übungsräume sind - wie auch in den Jahren zuvor - die beiden Philosophischen Fakultäten. Neu hinzu gekommen als Anbieter von Veranstaltungen zum Training vor der Kamera ist das Hochschulteam des Arbeitsamtes Augsburg (Career Service). Innerhalb des Tutorenprogramms des Lehrstuhls für Pädagogik (Prof. Macha) der Phil. Fak. I ist eine Sequenz für Referat-Training enthalten. Dieses wird in den Übungsräumen je nach Bedarf durchgeführt.



## 2. Videoproduktionen

### 2.1 Unterrichtsdokumentationen

Band-Nr.	Thema/Fach	Jg./Schulart	Länge
U 271	Erfahrungsaustausch zum Deutsch-Französischen Doppeldiplom Videokonferenz mit der Universität Rennes	WiSo- Studierende	89 min.
U 272	Was können meine Ohren hören? Heimat- u. Sachunterricht	3. Jg. (GS)	90 min.
U 273	Martin möchte in ein Ferienlager - ein moralisches Dilemma Deutsch	6.Jg (HS)	43 min.
U 274	Zur Linguistik kleiner Textformen Videseminar mit Chabarowsk vom 16.05.2001	Hauptseminargruppe von Prof. Dr. Wellmann	125 min.
U 275	Zur Linguistik kleiner Textformen Videseminar mit Chabarowsk vom 30.05.2001	Hauptseminargruppe von Prof. Dr. Wellmann	90 min.
U 276	Kleidungsstücke Englisch	4. Jg. (GS)	61 min.

Während es sich bei den Aufzeichnungen U 271, U 274 und U 275 eher um Dokumentationen mit "historischem" Charakter handelt, sind die übrigen strikt für Lehr- und Forschungszwecke produziert worden: U 272 für den Lehrstuhl für Schulpädagogik (Dr. N. Frank), U 273 für das Seminar der Hauptschul-Lehramtsanwärter/innen in Augsburg-Land, U 276 im Zusammenhang mit einer Zulassungsarbeit für das Lehramt an Grundschulen beim Lehrstuhl für Didaktik des Englischen (Prof. Dr. K. Macht).

## 2.2 Produktionsübersicht

- P 153-1      Forum Schwärzenbach "Balance"  
Impressionen von einer Veranstaltung  
der BMW Group vom 17./18.10.2000  
ca. 5:20 min.
- P 153-2      Forum Schwärzenbach "Balance"  
Lineare/nichtlineare Systeme  
Vortrag von Dr. Albert Zeyer, Luzern,  
bei einer Veranstaltung der BMW Group vom 17./18.10.2000  
123 min.
- P 153-3      3. Forum Schwärzenbach "Balance"  
Evocative Leadership and Balanced Intelligence  
Vortrag von Rainbow Hawk und Wind Eagle,  
bei einer Veranstaltung der BMW Group vom 17./18.10.2000  
119 min.
- P 153-4      3. Forum Schwärzenbach "Balance"  
Rhythm and Balance  
Vortrag von Dr. Christoph Haug,  
bei einer Veranstaltung der BMW Group vom 17./18.10.2000  
110 min.
- P 153-5      3. Forum Schwärzenbach "Balance"  
Kommunitarismus  
Vortrag von Dr. Warnfried Dettling,  
bei einer Veranstaltung der BMW Group vom 17./18.10.2000  
104 min.
- P 153-6      3. Forum Schwärzenbach "Balance"  
Auftritt des Philokomikers Peter Spielbauer  
bei einer Veranstaltung der BMW Group vom 17./18.10.2000  
39:41 min.
- P 154-1      Tage der Forschung 2000  
Feierliche Eröffnung der Augsburger Tage der  
Forschung 2000 mit Preisverleihung und Ehrung  
Gesamtaufzeichnung vom 20.11.2000  
108 min.

- P 154-2      Tage der Forschung 2000  
Universität im Umbruch und Konsequenzen für die Entwicklung  
von Humanressourcen  
Gesamtaufzeichnung der Podiumsdiskussion vom 21.11.2000  
ca. 100 min.
- P 155      Kanuslalom im Einer-Canadier:  
Die Grundtechniken  
34:30 min.



Standbild aus dem Lehrfilm  
"Kanuslalom im Einer-Canadier - die Grundtechniken"

- P 156      In memoriam Prof. Dr. Walter Pache  
Gedenkfeier vom 25.01.2001  
Universität Augsburg  
ca. 100 min.
- P 157      Biologieunterricht im Zoo  
Aufgezeigt am Beispiel der Hornträger  
Ein Film von Angela Rothbauer und Simone Prestel  
Zulassungsarbeit Biologiedidaktik  
11 min.

- P 158      Blickpunkt Campus  
Dritte Sendung über TV Augsburg aktuell  
Am 07. Februar 2001  
ca. 26 min.
- P 159      Antrittsvorlesung von  
Prof. Dr. Th. Hausmanninger, KThF  
"Cyber-Kontrolle: Welche Ethik braucht das Internet?"  
Abschiedsvorlesung von  
Prof. Dr. Wilhelm M. Gessel, KThF  
"Die heilige Thekla gegen den Dämon Sarpedon - Scherz, Satire,  
Ironie und tiefere Bedeutung"  
Gesamtaufzeichnung vom 09.02.2001  
ca. 100 min.



- P 160      Die Abteilung "Bau und Technik"  
der Universitätsverwaltung stellt sich vor  
Aufzeichnung einer Informationsveranstaltung  
vom 21. Februar 2001  
ca. 33 min.
- P 161      Große Exkursion 2000 - Norddeutschland, EXPO  
Lehrstuhl für Sozial- u. Wirtschaftsgeographie  
20.9.-29.9.2000  
58 min.

- P 162 Ein Biostop entsteht. Ein Agenda 21-Projekt am Eisweiher in Anhausen  
Ein Film von Kathrin Kühnlein  
Zulassungsarbeit in Grundschuldidaktik  
ca. 18 min.
- P 163 Festliche Verabschiedung von Kanzler Dr. Köhler  
Gesamtaufzeichnung des Festakts  
vom 26.04.2001  
ca. 170 min.



Verabschiedung des langjährigen Augsburger Universitätskanzlers Dr. Dieter Köhler (Mitte) durch Ministerialrat Ziegerer vom Wissenschaftsministerium (rechts) ; links der zukünftige Kanzler, Alois Zimmermann

- P 164-1 X-Large  
Eine Projektarbeit im Zusammenhang mit der Übung „Einsatz digitaler Schnitttechniken“ (Leitung: Rüdiger Veh)  
6:10 min.
- P 164-2 Schattenspiele  
Eine Projektarbeit im Zusammenhang mit der Übung „Einsatz digitaler Schnitttechniken“ (Leitung: Rüdiger Veh)  
3:43 min.

- P 164-3      For Victory-Part II  
Eine Projektarbeit im Zusammenhang mit der Übung „Einsatz digitaler Schnitttechniken“ (Leitung: Rüdiger Veh)  
7 min.
- P 165        Die Purpurlampe  
Ein Spiel für die Schattenbühne  
von Arthur Maximilian Miller  
Auftraggeber: Prof. Dr. Wellmann  
62 min.
- P 166-1      Campus-News  
Eine Sendung über TV Augsburg aktuell  
am 30.05.01  
ca. 4:20 min.
- P 166-2      Campus-News  
Eine Sendung über TV Augsburg aktuell  
am 27.06.01  
ca. 4 min.



Logo für die Campus-Nachrichten bei TV Augsburg aktuell  
(Design: Rüdiger Veh)

- P 166-3      Campus-News  
Eine Sendung über TV Augsburg aktuell  
am 31.10.01  
ca. 2:50 min.
- P 166-4      Campus-News  
Eine Sendung über TV Augsburg aktuell  
am 29.11.01  
ca. 4: min
- P 166-5      Campus-News  
Sendung über TV Augsburg aktuell  
am 19.12.01  
ca. 3:30 min.
- P 167          Organisationsentwicklung im neuen Jahrtausend.  
Aktuelles und Brisantes aus dem professionellen  
Veränderungcoaching  
Gesamtaufzeichnung der Podiumsdiskussion der KHG  
vom 21.6.2001  
ca 85 min.
- P 168          Effata – zum Engagement motivieren  
Ein Film über Freiwilligenarbeit in Deutschland und  
Tschechien  
Prof. Dr. Rainer A. Roth  
ca. 12 min.
- P 169-1       Zahnarztfrauen – frisch verliebt  
Eine Projektarbeit im Zusammenhang mit dem Seminar  
"Fernsehjournalismus" (Leitung: Florian Guthknecht, M. A.)  
3:40 min.
- P 169-2       Die Zufriedenheit der Frau  
Eine Projektarbeit im Zusammenhang mit dem Seminar  
"Fernsehjournalismus" (Leitung: Florian Guthknecht, M. A.)  
4:08 min.
- P 169-3       Das Mysterium Damentoilette  
Eine Projektarbeit im Zusammenhang mit dem Seminar  
"Fernsehjournalismus" (Leitung: Florian Guthknecht, M. A.)  
3:28 min.



- P 169-4      Das Balzverhalten der Frau  
Eine Projektarbeit im Zusammenhang mit dem Seminar  
"Fernsehjournalismus" (Leitung: Florian Guthknecht, M. A.)  
3:48 min.
- P 169-5      Lieber lachen Ladies – Lachen macht schön  
Eine Projektarbeit im Zusammenhang mit dem Seminar  
"Fernsehjournalismus" (Leitung: Florian Guthknecht, M. A.)  
3 min.
- P 169-6      Damen  
Eine Projektarbeit im Zusammenhang mit dem Seminar  
"Fernsehjournalismus" (Leitung: Florian Guthknecht, M. A.)  
3:50 min.
- P 169-7      EVA- Ein Film aus ihrem Leben  
Eine Projektarbeit im Zusammenhang mit dem Seminar  
"Fernsehjournalismus" (Leitung: Florian Guthknecht, M. A.)  
1:40 min.
- P 170          Mary Poppins  
Ein Musical für Kinder  
von Ruth Kotzian und Susanne Rehse  
nach dem gleichnamigen Buch von Pamela Travers  
Grundschule Friedberg-Süd  
ca.93 Min.
- P 171          Blickpunkt Campus  
Vierte Sendung über TV Augsburg aktuell  
Am 25. Juli 2001  
ca. 29 min.
- P 172          Lernen an Stationen  
Zum Thema „Gesundheit“  
Aufzeichnung aus der Lernwerkstatt in der Friedrich-Ebert-  
Volksschule  
20. und 22. Juni 2001  
ca. 19 min



## 2.3 Exemplarische Projektbeschreibungen

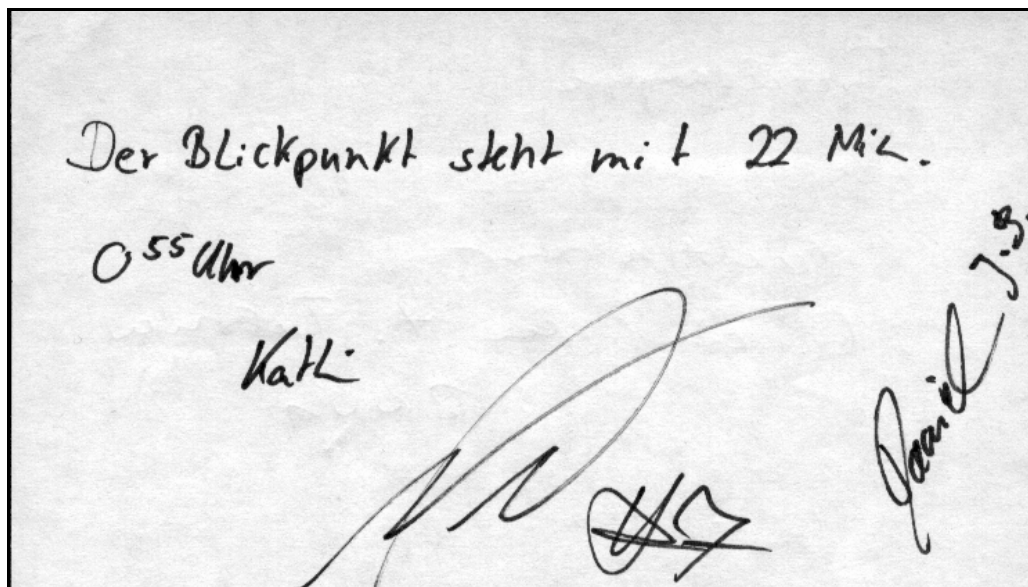
### 2.3.1 Blickpunkt Campus

*Das Jahr 2001 ist nun mehr das dritte Sendejahr des Blickpunkt Campus. Erinnern wir uns zurück: Im Wintersemester 1999/2000 lief die erste Blickpunkt Campus-Sendung im „Fernsehen für Schwaben“, nämlich A-TV. Eine zwölköpfige Gruppe von Studenten machte sich ans Werk, Fernsehen für Studenten (von Studenten) zu produzieren. Es entstanden fernsehjournalistische Berichte und kleine Filmprojekte rund um das Leben und Arbeiten auf dem Campus.*

*In den beiden Semestern dieses Jahres entstanden wieder viele interessante und „bunte“ Beiträge. Für die Februar-Sendung waren das folgende: Bericht über die Erstsemester, Physikpraktikum für Gymnasiasten, Uni-Orchester, Interview mit der Frauenbeauftragten, Studentenjobs und ein Mountainbike Werbefilm.*

*Herauszuheben ist, dass ausländische Studenten die einzelnen Beiträge in ihrer jeweiligen Muttersprache (Japanisch, Chinesisch, Ungarisch...) anmoderierten, so wurden die kulturellen Beiträge zu multikulturellen. Ein besonderes Lob verdiente sich auch der Film über das Uni-Orchester, welcher zweifelsohne in jeder Hinsicht sehr professionell produziert und umgesetzt worden war. Es entstand auch eine neue Rubrik, die Studentenjobs. In der Februar-Sendung stellten wir drei vor: Hiwi an der Uni, Kellnerin und Flugbegleiterin. Für den Job der Flugbegleiterin gingen Unireporter sogar in die Luft, - im wahrsten Sinne des Wortes. Sie drehten live über den Wolken, im Flug von Augsburg nach Berlin. Für das Mountainbike-Turnier an der Uni, produzierte die Gruppe einen 16-sekündigen. Kino-Werbepot. Auch hier begaben wir uns auf ein uns noch „fremdes“ Gebiet.*

*Die Sendung zum Ende des Sommersemesters lief unter anderem Vorzeichen. Daniel Behrends, Mitglied der Projektgruppe von Anfang an und unser Chef-Cutter, verließ aus beruflichen Gründen die Gruppe und so musste sich zwangsweise ein Wechsel in der Hauptverantwortung vollziehen. Der aber ist sehr gut gelungen. Zwar konnten wir nun nicht mehr auf die Cut-Künste Daniels zurückgreifen, aber das hat uns Fernsehmacher nicht wirklich behindert. Im Gegenteil, wir rückten noch enger zusammen und arbeiteten noch mehr im Team. Auch die Beiträge für das Sommermagazin konnten sich sehen lassen: Mountainbike-Turnier, Nichtraucher, Intox, Bau und Technik, S.M.S., Frechdachs, Studentenjobs, Campus Open Air und - wie immer - die Nachrichten.*



Zeitdruck wie im richtigen Journalistenleben:

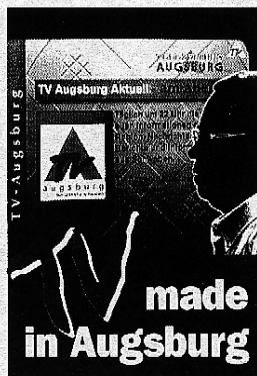
Faksimile eines Haftzettels mit einer Mitteilung an den Leiter der Projektgruppe Uni-Report, gefunden am Morgen des Sendetages für das Magazin "Blickpunkt Campus", das bereits in der Presse angekündigt war (s.u.)

Augsburg 2.07.2007  
 Allgemein

## Universität

# Blickpunkt Campus heute auf TV Augsburg

(loi). Ein Interview mit der Uni-Frauenbeauftragten, Reportagen über das Physik-Gymnasienpraktikum und über die Situation von Studienanfängern – dies bietet die neue Ausgabe von „Blickpunkt Campus“. Das 30-minütige Fernsehmagazin von Studierenden der Uni wird am heutigen Mittwoch auf TV Augsburg um 18.30, 19.30, 20.30 und 21.30 Uhr ausgestrahlt. Die Sendung wurde im Uni-Videolabor von angehenden Medienpädagogen und Kommunikationswissenschaftlern unter Leitung von Dr. Lutz Mauermann produziert.



Kritisch betrachtet von  
**Robert Schönberg**

**E**s hofft der TV-Kritiker von Tag zu Tag, von Woche zu Woche, um einmal im Monat ein Highlight zu entdecken im heimischen Fernsehen, das ihn freudig erregt, ihm endlich Gelegenheit gibt, positiv schreiben zu können; aber sie machens einem nicht leicht, die Macher.

man, die besten Noten. Die sind wohl nicht arg verwöhnt, denkt man sich.

**K**undenfreundlichkeit, das heißt doch wohl zuerst und hauptsächlich der persönliche Umgang von Personal mit dem Kunden. Da verdienen sich, nach meiner persönlichen Erfahrung Bestnoten die Damen und Herren der Stadtparkasse, der Sparda-Bank und von K & L Ruppert.

**E**s ist schon eine Zeit her, da war tatsächlich rundum Gelingen zu sehen im Augsburger Fernsehen. Ein Uni-Report mit Titel „Blickpunkt Campus“. Witzige An- und Abmoderation in Form einer Schneeballschlacht. Ausländische Studenten modelierten in ihrer Muttersprache. Eine Fülle von unterhaltsamen, gut verpackten Informationen. Natürlich auch kleine Schwächen: die Nachrichten kamen holprig und unprofessionell daher. Aber dann

## Richtig gut: Der TV-Nachwuchs

**I**mmerhin hat man sich inzwischen durchgerungen, diesen kindischen Wetterbericht endlich zu versachlichen. Immerhin taucht ein lange vermisstes Fernsehgesicht wieder auf: Anette Nadler-Epp ist wieder da. Geschick, kompetent und freundlich, Zeit wars. Fernsehen kann so schön sein in entscheidenden Momenten: prächtig ins Bild gesetzt die strahlende OB-Kandidatin Rohrhirsch-Schmid und das gequälte Lächeln ihres „Vorgängers“ Hermann Weber.

**D**och dann fragt sich der Zuschauer wieder, obs denn nicht Wichtigeres gibt im Großraum Augsburg als den neuen „Asterix und Obelix“? Die Buchhandlung wird dieser PR-Beitrag gefreut haben. Amüsant bis ärgerlich auch die Äußerungen der City-Initiative zum Thema Kundenfreundlichkeit der Augsburger Innenstadt. Die Bobinger verteilen, so erfährt

gleich wieder eine „Riesengaudi“, wie es ein Student formulerte, über das und mit dem Uni-Orchester. Mein lieber Mann, das hat Spaß gemacht!

**U**nd wie immer, wenns um Anliegen geht, leider gleich wieder blutiger Ernst ohne jedes Augenzwinkern, als es um die Sache Frauenbeauftragte ging. Die Story über die Nebenjobs der Studenten trösteten wieder: menschlich und hintergründig komisch. Haben das alles tatsächlich Studenten der Uni Augsburg zustandegebracht? Das war ja preisverdächtig. Also warten wir kritischen Begleiter des TV Augsburg doch einfach noch ein paar Semester, dann kriegen wir ja vielleicht noch ein richtig gutes Fernsehen in dieser Stadt.

AUGSBURG JOURNAL-Kolumnisten schreiben grundsätzlich ihre, von der Redaktion völlig unabhängige Meinung.

Wie nicht anders zu erwarten, wurde auch in diesem Studienjahr das Beste produziert und das fanden nicht nur wir, sondern selbst der Kritiker des Augsburg-Journals (s. nebenstehenden Artikel)!

Seit diesem Jahr wird auch das monatliche drei minütige Sendeformat Campus-News produziert und auf A-TV ausgestrahlt. Der Zuschauer wird mit frischen und topaktuellen Themen im Bezug auf die Universität versorgt.

Herr Mauermann, Leiter des Videolabors, ist nach drei Jahren und ein paar grauen Haaren mehr immer noch der Headman der Unireporter. Er hält die Fäden zusammen und puscht die Gruppen, wenn die kreative Arbeit ins Stocken gerät, und „füttert“ die studentischen Journalisten mit interessanten News. Nicht immer leicht ist diese Aufgabe, denn die Studenten filmen, schneiden und vertonen immer bis auf den letzten Drücker und in die Nächte (s. obiges Faksimile mit der Meldung der Gruppe an den Chef). Das treibt seinen Puls immer wieder in die Höhe.

Das Bild der Gruppe verändert sich von Semester zu Semester. Kreative Köpfe kommen und gehen. Es werden viele tolle und interessante Ideen mitgebracht, so entstehen immer wieder nie da gewesene Berichte und Beiträge. Es sind nicht mehr nur Studenten der Kommunikationswissenschaft und der Medienpädagogik dabei, sondern auch aus vielen anderen Studiengängen.

Gefilmt und geschnitten wird digital. Mittlerweile haben wir vier digitale Kameras und drei digitale Schnittplätze.

*Unterstützt wird die Gruppe vom Techniker des Videolabors, Herrn Burmeister, und der Sekretärin, Frau Schnell. Gearbeitet wird unter dem Motto „learning by doing“. Uns Studenten wird bei der Arbeit viel freie Hand gelassen und noch sind Fehler erlaubt. Der Unireport ist ohne Zweifel ein Trittbrett für diejenigen, die in ihrer Zukunft fernsehjournalistisch arbeiten wollen.*

*Nils Philipp, 7. Semester Magister-Studium  
Volkskunde, Kommunikationswissenschaft, Medienpädagogik*

### 2.3.2 Einführung in digitale Schnitttechniken

#### ***"Gebrannte Kinder" oder "Von den Tücken einen Film zu drehen"***

*Ein wenig Ahnung von der Filmerei hatten wir schon, meine Kommilitonin und ich. Eine Kamera hatten wir beide schon einmal in der Hand gehabt und ich hatte sogar schon einen Schnittkurs gemacht. Dass das Filmen Spaß macht, bis zur Fertigstellung aber eine Menge Zeit braucht, wussten wir. Unser Interesse an dem Seminar „Digitaler Schnitt“ vom Lehrbeauftragten Rüdiger Veh, das wir im Videolabor belegt hatten, war also groß. Dass unsere Begeisterung im Laufe der Zeit auf eine so harte Probe gestellt werden würde, hatten wir allerdings nicht geahnt.*

*Mit dem einem Erstsemester eigenen Enthusiasmus machten wir uns also ans Werk, einen 3 Minuten langen Film zu drehen und digital zu schneiden. Unser Seminarleiter hatte uns in die Arbeit am Schnittplatz eingewiesen. Mit jeder Menge Ideen filmten wir eine Stunde Rohmaterial zusammen. (Die Kenner unter den Lesern werden wissen, dass das schon ein fataler Fehler war.) Der eigentlichen Filmschneiderei am Computer galt unsere ganze Aufmerksamkeit. Tage brachten wir zu, Daten zu digitalisieren und auf der Timeline anzuordnen. Wir waren auch schon ein gutes Stück vorwärts gekommen, als plötzlich alle Dateien auf dem Rechner vertauscht waren. Da war nichts mehr zu machen, es kostete uns einen weiteren Tag, alles neu zu ordnen. Am nächsten Tag gingen wir wieder frisch ans Werk. Allmählich kam uns der Schnittlaborraum schon fast wie eine zweite Heimat vor. Dann der nächste Schicksalsschlag: Jetzt fand der Computer plötzlich unsere Dateien nicht wieder. Auch die HiWis am Videolabor konnten uns die verschwundenen Sequenzen nicht wiederbeschaffen. Jetzt machte sich bei uns ein Gefühl der Mutlosigkeit, Hass gegen die Technik, ja eine Untergangsstimmung breit. Nur noch knapp ein Monat bis zum Abgabetermin und wir standen bei Null!*

*Nein, nein aber wir wollten nicht aufgeben und so fantasierten und sponnen wir uns einen neuen Film zusammen. Dieses mal traten wir nur noch mit 6 Minuten Rohmaterial zum Schnitt an. Wer glaubt, hier wäre das "happy end" unserer Story erreicht, irrt; denn jetzt wurde unsere Liebe zum Film erst richtig auf die Probe gestellt. In einem Gewaltakt hatten wir an einem Abend einen wirklich guten Streifen zusammengeschnitten, dank der Hilfe - wie wir gestehen - der*

*Mitarbeiter am Videolabor. Jetzt, fünf Tage vor Abgabeschluss, hätten wir nur noch einen Abend zum Vertonen gebraucht und fertig wäre der Streifen gewesen. Noch ein letztes Mal trafen wir uns mit Freunden am digitalen Schnittplatz im Videolabor, um dem Film den letzten Schliff zu verpassen. Was uns dann aber erwartete, war nicht mehr schön, einfach Sch... - Der ganze, bereits geschnittene Film war aus unerklärlichen Gründen gelöscht! Kommentar: "Mach keine dummen Witze, wir wollen endlich fertig werden."*

*Also hieß es: Wieder von vorne anfangen. Am Tage der gemeinsamen Nachbesprechung zum digitalen Schnittkurs hatten wir dann doch noch einen fertig vertonten, wirklich guten 2:30 Minuten langen Streifen ("A bag's life") vorzuweisen, der sehr gut ankam, ja sogar auf Augsburg TV in der Sendung "Blickpunkt Campus" lief.*

*Unser Fazit: Wer einen Film drehen möchte, fange früh an, habe möglichst kompetente Freunde zur Hilfe und gebe niemals auf. Wir haben viel gelernt im Seminar, im Videolabor und selbst die Tatsache, dass wir den Film zweimal völlig neu schneiden mussten, konnte unsere Freude am Filmen kaum trüben.*

*Peggy Beschnitt, Kristin Walden  
„Digitaler Schnittkurs“, WiSe 01/02*

### 2.3.3 Die Purpurlampe (P 165)

Ein Spiel für die Schattenbühne in drei Aufzügen von Arthur Maximilian Miller



Standbild der Schattenbühne A. M. Millers

**Personen:**

<i>Prinz Schwalbenschwanz</i>	<i>Irmgard Schorer</i>
<i>Schimmerling, sein Kanzler</i>	<i>Armgard Miller</i>
<i>Zwerg Allwiss</i>	<i>Claus Claßen</i>
<i>Zwerg Struppel</i>	<i>Mathias Donat</i>
<i>Die Base Schnecke</i>	<i>Mechthild Miller</i>
<i>Das Grillchen</i>	<i>Angelika Miller</i>
<i>Der Igel</i>	<i>Irmgard Schorer</i>
<i>Kipfelkopf, 1. Soldat</i>	<i>Claus Claßen</i>
<i>Kapfelkopf, 2. Soldat</i>	<i>Mathias Donat</i>
<i>Der Heuschreck</i>	<i>Armgard Miller</i>
<i>Der Kriegsheld Degenhart</i>	<i>Tobias Burkhard</i>
<i>Kamera, Ton, Schnitt</i>	<i>Bernhard Burmeister</i>
<i>Regie</i>	<i>Mathias Donat</i>
<i>Produktionsleitung</i>	<i>Dr. Lutz Mauermann</i>
<i>Auftraggeber</i>	<i>Prof. Dr. Hans Wellmann</i>
	<i>Lehrstuhl für Deutsche</i>
	<i>Sprachwissenschaft Phil. Fak. II</i>
	<i>Archiv für Literatur aus Schwaben</i>
<i>Projektbeginn</i>	<i>April 2001</i>
<i>Fertigstellung</i>	<i>Juli 2001</i>
<i>Laufzeit</i>	<i>62 Minuten</i>

Mathias Donat, M.A., ist Mitarbeiter des Archivs und der Forschungsstelle für Literatur in Schwaben. Er war für die Regie der Filmproduktion verantwortlich. Für den Jahresbericht hat er den nachfolgenden Text übermittelt:

***Über die Gründlichkeit des reinen Umrisses***

*Von der Kunst heißt es, sie bestehe darin, einem Inhalt jedweder Art eine bewusste Form zu geben, ihn also von seiner eigentlichen, unbewussten, existenziellen Form zu trennen und dadurch auf eine andere Art und Weise sichtbar, bei Gelingen heißt das: sichtbarer zu machen. Dabei lässt es sich nicht vermeiden, dass Kunst die Reduktion von Wirklichkeit ist. Über den Ursprung der Kunst haben sich - das behauptet zumindest Plinius - die alten Griechen eine Legende erzählt: Korinthia, Tochter eines Hafners aus Korinth, habe ungefähr 600 v. Chr. beim Abschied ihres Geliebten seinen Schatten an der Wand mit einem Stück Kohle nachgezeichnet. Wenn sie schon das Liebste im Leben verlieren sollte, wollte sie wenigstens das Abbild davon behalten. Eine Linie, ein Umriss, der alles bedeutet, sogar dass man irgendwie weiter leben kann. Seit diesem Moment, sagt Plinius, gebe es die Kunst...*

*Von der heutigen Wirklichkeit heißt es, sie sei schnelllebig, hektisch, oberflächlich und voyeuristisch. Nebenbei sei sie unübersichtlich und hoffnungslos über-*



*fordernd. Zweifelsohne ein Widerspruch, aber einer, der von seinen widerstrebenden Prinzipien vor allem die ungenießbaren Aspekte einschließt. Noch nie, so sagt man, haben es sich die Menschen vor lauter Verwirrung so zielsicher immer am falschen Ende so einfach gemacht. Verrohung sei die Folge, der Verlust des Gefühls der Würde und der Tiefe des Menschseins, Vereinsamung, Vermasung, Trägheit durch lähmende Unsicherheit, die Überflutung der Wahrnehmung, fahriges Herumgelebe ohne Plan, dann hilflose Nostalgie, die nicht einmal mehr romantisch ist, weil das Verlorene keinen positiven Widerschein mehr gibt und nur noch in eisiger Klarheit erkennen lässt, dass man nie wieder glauben kann...*

*Von dem schwäbischen Dichter Arthur Maximilian Miller heißt es, er sei außerordentlich betulich gewesen, auf umständliche Weise zu immer demselben Punkt gekommen, habe in teilweise aufs schlimmste archaisierender Sprache viel einigermäßen Belangloses geschrieben, um am Ende jedes Mal zu dem Schluss zu kommen, dass Gott nun einmal groß und gütig sei. Seine Prosa sei deshalb eben etwas zäh, wenn auch durchsetzt mit Passagen, an denen viel an verschwundener Talent aufblitzt, und die es umso unerträglicher machen, den ganzen Rest mitlesen zu müssen. Ferner seien seine Verse nicht immer gerade elegant, und dass er es als Wert an sich betrachtet hat, ein Schwabe zu sein, erschließe sich auch nur dem davon bereits Überzeugten. Ein Autor also, der das Schreiben und Veröffentlichen in den immer gleichen Kreisen nicht gerade als großes Wagnis betrieben habe, der in der Nachkriegszeit wohl eine Funktion gehabt habe, die beruhigend, vielleicht auch ermutigend gewirkt hat, die man aber heute um diesen Preis nicht mehr kaufen könne...*

*Von einer Dokumentation heißt es schließlich, sie habe die Funktion, etwas festzuhalten, das es gibt, das man also zur Bewusstwerdung seiner Gegenwart benötige. Sie sei ein Tatsachenbericht, der sich an Vorgegebenes zu halten habe, nicht frei von Wertung, aber frei von Fiktion...*

*So viel zur Theorie: Man könnte es aber auch anders machen. Zum Glück ist die deutsche Sprache in Besitz des so wertvollen Wortes »trotzdem«. Man könnte zum Beispiel etwas dokumentieren, das eigentlich schon nicht mehr existiert, wovon es vielleicht noch einige Zeitzeugen gibt, während die Sache selbst aber längst gestorben ist. Nicht einmal besondere Auswirkungen auf die Gegenwart muss sie haben. Sie darf auch - man kann es ruhig so sagen - an ihrer Irrelevanz zugrunde gegangen sein.*

*Man könnte also beispielsweise die Aufführung eines Schattenspiels dokumentieren. Diese Kunstform ist sicherlich nichts weniger als mausetot. Wie Troja ist sie umgeben von einer Handvoll Legenden, freilich von deutlich kleineren Legenden, wie zum Beispiel jener Laterna Magica eines Grafen Pocci, des Schwabinger Schattentheaters eines Alexander von Bernus oder des »Chat Noir« in Paris. Aber so wie es auch Troja nur noch als Trümmerhaufen gibt, so ist auch das Schattentheater als lebendige Kulturform so gut wie von der Erdoberfläche*

verschwunden. Was dort die alten Griechen angerichtet haben, geht hier auf die Rechnung des Kinos. Und so wie man heute nichts schlechtes über die alten Griechen sagen mag, so wenig wollte man wegen so eines unbedeutenden evolutionären Kollateralschadens wie dem Tod des Schattentheaters gleich das Kino verunglimpfen. Einige Heimatvereine betätigen sich noch als Archäologen. Spezialisten sind sie, die kaum wahrgenommen werden. Ein Teil unserer Gegenwart ist das Schattentheater also nicht. Man müsste für eine Dokumentation zumindest in einem Punkt eine kleine Fiktion wagen und so tun als ob es das Schattentheater noch gäbe.

Dann könnte man sich desweiteren ein Schattenspiel von Arthur Maximilian Miller vornehmen. Er hat nicht nur Stücke für das Schattentheater geschrieben, er hat auch - im mehr oder minder privaten Kreis natürlich - ein kleines selbstgebautes Theater mit selbstgeschnittenen Figuren betrieben. Die Gelegenheit ist günstig. Die Universität hat vor nicht allzu langer Zeit zusammen mit dem Bezirk Schwaben ein Archiv eingerichtet, in dem der Nachlass dieses schwäbischsten aller Dichter aufbewahrt, geordnet und wissenschaftlich bearbeitet werden soll. Da finden sich Stücke und Figuren in großer Zahl. Außerdem leben die Nichten des Dichters heute in Augsburg. Sie haben in ihrer Kindheit und Jugend an vielen von Millers Aufführungen mitgewirkt, besitzen neben Elan, vielen Erinnerungen und Charme auch noch das kleine Theater von damals. Es ist nur wenig größer als ein moderner Fernseher mit Großbildschirm und mächtigen Stereoboxen. Doch was für ein Stück soll man nehmen? - Ein Märchenstück wäre ideal. Etwas Bezauberndes, etwas für Kinder, etwas für jene Wesen, die heute nur noch vor Computern sitzen und fett, glotzügig und dumm werden. Am besten wäre also etwas für Kinder.

Wenn man dann schon etwas dokumentiert, das für die Gegenwart nichts mehr bedeutet, kann man der Gegenwart und ihrer Schlimmheit eigentlich auch gleich ganz widersprechen. Langsam gehe man es an, bedächtig und gründlich. Auch das Uneigentliche der Gegenwart lasse man beiseite. Man probe einige Monate, dann spiele man live, man spreche den Text live und man lasse die Musik zum Stück von zwei guten Musikern live einspielen. Im Studio kann man dann - wenn schon Fiktion - in diesem Punkt zur Not ja wieder tricksen. Man bemühe sich nicht um irgendeine Zerissenheit der Charaktere. Auch leicht konsumierbare Unterhaltung im Videoclip-Verfahren - die andere Möglichkeit - muss es nicht sein. Auch irgendwelche absoluten Metaphern, abstrakte Formen und Splatteffekte lasse man weg. Wenn unsere Zeit den Übergang vom Begrifflichen zum Unbegrifflichen nur mit dem Holzhammer schafft, sei dies das Problem unserer Zeit aber nicht unseres. Vor allem meide man die Technik der Reizüberflutung. Zum einen ist das im Schattentheater nur unter größten Schwierigkeiten möglich, zum anderen soll es ja auf keinen Fall etwas Zeitgemäßes werden.

Und die Kunst? Was will man sagen, die Reduktion auf eine einzige Linie, das »Prinzip Korinthia« haben wir hier vor uns wie im Lehrbuch. Nicht nur der Text



*ist schlank und klar geführt, Auch die Schattenbilder sind es auf ihre Weise. Jede Wendung der Linie aber, stellt man sie sich anders vor als sie ist, gibt der Gesamterscheinung ein völlig neues Bild. Beinahe jeder Milimeter zählt. Und nur auf einer Linie muss alles gesagt sein. Jede Bewegung der Figuren dann, wenn sie sich nach vorne neigen oder einen Arm oder ein Bein heben - das ist dann meist schon das ganze Repertoire - füllt sich mit einer Bedeutung auf, die wirkliche Bewegungen nicht haben. Zwischen Triumph und Niederlage zu Beispiel senkt eine Figur nur ein wenig den Kopf, und dennoch ist sonnenklar, wie es um sie steht. Auch die Farben, hier in den leuchtenden Hintergrund verbannt, verlieren alle Beliebigkeit. In der Wirklichkeit ist es ja nicht besonders wichtig, ob jemand ein weißes oder ein hellblaues Hemd trägt. Hier liegen Welten zwischen rot oder blau. Sie deuten fortlaufende Zeit an, innere Zustände. Nicht jedes Schattentheater arbeitet mit Farben. Wenn man es aber macht,, dann fällt es auf, dann muss es gut sein. Ohne den bewusst eingesetzten Unterschied zwischen verschiedenen Farben geht dann so gut wie gar nichts mehr. Und dennoch geht die Reduktion nicht ins Abstrakte. Alles ist erkennbar. Nichts muss man vorher wissen, nichts einfach hinnehmen. Alles wird mit größter Gründlichkeit und Deutlichkeit, oder wie man auch sagt: mit großer Eindringlichkeit gezeigt. Ein Kunstwerk erschafft sich seine eigenen Regeln, heißt es. Hier liegen sie auf der Hand und sie sind eigen genug, um mit der Wahrnehmung im Wirklichen Leben nicht mehr viel zu tun zu haben. Ein langer dämmeriger Abend, der die Umrisse der Gegenstände und der Landschaft nur noch als schwarze Flächen und Konturen gegen einen unendlichen farbigen Himmel zeichnet, das ist das einzige an Vergleichbarem, das wir kennen. Ein Extremfall der Natur wird zum Gestaltungsprinzip der Kunst, die dann der Natur widerspricht, indem sie ausschließlich die Regeln dieses Extremfalls befolgt. - Natürlich macht man das heute im allgemeinen nicht mehr so, aber über die Gegenwart haben wir ja schon geredet.*

*Der Text ist vergleichsweise konventionell. Man kann aber auch nicht sagen, dass es hier um ein restlos abgestecktes Terrain geht, in dem man dann gar nichts anderes mehr tun kann, als sich vor lauter penetranter Beruhigung aufzuheben. Sicher, es geht nicht um die Schlechtigkeit der Welt und auch die weitere Handlung kann man sich schnell ausrechnen, aber es stoßen sich doch auf angenehme Weise Moral und Burleske, und damit schriftstellerische Absicht und formale Offenheit. Kein Schocker, aber ganz zärtlich verwirrend durch die seltsame Einheit der märchenhaften Handlung, der durchaus feinsinnigen Komik und der unwirklichen, unvergesslichen Bilder. - Tumbe Wächter kommen vor, ein halb listiger halb grober Bösewicht, eine eitle ein von der Erotik zur Pflichtvergessenheit verführte Hofschranze, ein teils hinterhältiges, teils unbedarftes Kleinluder, eine neugierige Alte, ein Pechvogel und ein Deus-ex-machina, und keiner bessert sich. Einige müssen die Flucht ergreifen, man weiß nicht, ob sie wiederkommen, ahnt es aber. Wo sollen sie außerhalb dieser Kleinwelt auch hin? Und vielleicht ist ja zumindest das gar nicht so unrealistisch. Auch Verbre-*

*chen und Gewalt gibt es, angedeutet nur und als handlungsauslösenden Frevel einerseits und andererseits als gerechte Strafe. Langsam und doch unterhaltsam bringt sich eine kleine, eigenartig fremdvertraute ,kurz in Unordnung geratene Welt wieder in Ordnung. Warum zum Teufel auch nicht?*

*Und dann? Dann liegt im Videolabor der Universität Augsburg die Aufnahmen eines kleinen, bezaubernden Undings vor. Es ist kein großes Unding, versteht sich, das wäre modern. Sein Undingsein besteht lediglich darin, sich aus der Realität wegträumen zu wollen, auf die graue Theorie zu pfeifen, ein kleines Einzelstück zu sein, eine Aura von Nostalgie zu besitzen, die möglicherweise immer noch hilflos ist, aber in ihrer gestalterischen Selbstverständlichkeit und in ihrem eindrücklichen Sog sehr wohl romantisch. Und nicht zuletzt besteht es darin, dem Autor Miller zugestehen zu müssen, dass er auch kurzweilig, ja temporeich sein kann, verspielt und humorvoll gar, ohne den schweren, lieben, so fürchterlich großen Gott diesmal, dafür unmittelbar und schön.*

*Zum Schluss: Am Zustandekommen dieses kleinen Undings beteiligt gewesen zu sein, hat mir außerordentliche Freude bereitet, mein Dank gilt allen Beteiligten und wenn es nur irgendwie geht, werde ich es wieder tun. Vielleicht gibt es ja doch noch ein Liebstes, an das uns diese Schatten erinnern können.*

*Hiermit schließt mein Bericht. Was man sonst so alles in einem Bericht zu lesen bekommt, also das »wer«, »was«, »wann«, »wo«, »wie« und »warum«, entnehmen Sie bitte der Umschlaghülle der Kassette, die Ihnen im Videolabor von Herzen gerne zum Gestehtungspreis überlassen wird.*

*Mathias Donat, M.A.*

### 2.3.4 Sonstige Videoprojekte

Schon häufig hat das Videolabor mitgeholfen, studentische Projektarbeiten im Film festzuhalten. Im Berichtszeitraum wurden zwei Zulassungsarbeiten für Staatsprüfungen im Lehramt Grundschule videotechnisch betreut und beraten: P 157 Biologieunterricht im Zoo - aufgezeigt am Beispiel der Hornträger (Autorinnen: A. Rothbauer und S. Prestel; Betreuer: Dr. O. Mair, MNF) und P 162 Ein Biotop entsteht - ein Agenda 21-Projekt am Eisweiher in Anhausen (Autorin: K. Kühnlein; Betreuer: Dr. P. Thoma, Phil. Fak. I). Eine Seminargruppe des Lehrstuhls für Sozial- und Wirtschaftsgeografie gestaltete aus den mehrstündigen Filmaufnahmen von der gemeinsamen großen Exkursion nach Norddeutschland einen annähernd einstündigen Exkursionsbericht auf Video (P 161). Über die Intentionen ihres Films über die Entstehung eines durch schulische Initiative angelegten Biotops am Eisweiher in Anhausen schreibt nachfolgend die Autorin, cand. phil. Kathrin Kühnlein, die seit Mai 2000 auch studentische Hilfskraft am Videolabor ist:

## ***Ein Biotop entsteht***

*Ist es möglich, dass eine Projektgruppe einer Grundschule innerhalb eines Sommers einen viereckigen Tümpel zu einem Biotop umwandelt und das auch noch außerhalb der regulären Unterrichtszeit? Wer das nicht glaubt oder wen interessiert wie das funktioniert, der sollte sich den Film „Ein Biotop entsteht“ zu Gemüte führen, der im Rahmen meiner Zulassungsarbeit entstanden ist.*

*Hier wird innerhalb von 18 Minuten dokumentiert, welche Gedanken sich die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Anhausen gemacht haben, um den so genannten Eisweiher des Dorfes in ein Biotop zu verwandeln. Nicht nur die Gedanken und Überlegungen der Kinder werden im Film festgehalten, auch die kindgerecht gestalteten Arbeitsschritte sind dokumentiert. Welche Form soll der Weiher haben? Wo wächst Schilf am liebsten? Was ist ein Totholzhaufen? Das ist nur ein kleiner Ausschnitt von Fragen, die von den Kindern im Film beantwortet werden.*

*Die Idee zu diesem Projekt hatte Dr. Pius Thomas und eine Gruppe von Studentinnen und Studenten während eines Blockseminars in Stoffenried 1998.*

*Meine Aufgabe war es, die Arbeiten zu filmen und zu dokumentieren. Jede Woche mindestens ein Mal fuhr ich zum Treffen der Projektgruppe nach Anhausen. Dort wurde geplant, diskutiert, organisiert und vor allem gearbeitet. Nach einem Sommer der Beobachtung hatte ich 8 Stunden Rohmaterial, also eine Unmenge an Szenen, die es nun zu sichten galt. Dazu eignete sich das nun folgende Wintersemester hervorragend. Erst nachdem der Stoff gesichtet, eine 14-seitige Schnittliste und ein Storyboard erstellt worden waren, machte ich einen ersten Rohschnitt an einem der analogen Schnittplätze des Videolabors. Dem Rohschnitt folgte der Feinschnitt und die Nachvertonung, die wiederum ein Semester in Anspruch nahmen. Doch, was lange währt, wird endlich gut, und so konnte Herr Thoma im Sommer 2000 das Endprodukt in Händen halten. Die Bildqualität des Endprodukts war allerdings so unbefriedigend (die Videoköpfe an den Schnittplatzmaschinen waren abgenutzt und lieferten unansehnliche Bildsequenzen), dass ich den gesamten Film während der vorlesungsfreien Zeit nochmals schnitt - dieses Mal digital. Das Ergebnis war weitaus besser!*

### *Aufbau des Films:*

*Der Film „Ein Biotop entsteht“ beginnt mit einem Schwenk über den Eisweiher Anhausen. Die Aufnahmen wurden im März gemacht, d.h. die Wiesen sind noch gelbbraun vom Winter, es blühen noch keine Wiesenblumen und der Weiher erscheint trübe und nicht sehr ansehnlich. „Es muss noch viel verändert werden!“, ist der erste Eindruck, den der Zuschauer vorerst bekommen soll. In der zweiten Szene, dem ersten Treffen der Projektgruppe, werden fleißig Ideen gesammelt. Nicht alle diese Ideen können so umgesetzt werden, doch beim ersten Treffen ist es noch erlaubt, seiner Phantasie freien Lauf zu lassen.*

*Um nicht nur utopische Ideen zu sammeln wandern die Beteiligten des Projekts noch in der selben Stunde zum Weiher und betrachten vor Ort, was verändert werden kann und was nicht zu realisieren ist. Hier setzt die dritte Szene ein. Den Kindern wird in Kleingruppen erklärt, wie groß das Gelände ist und was alles erlaubt und verboten ist. Auf Kärtchen werden die nun entstanden realisierbaren Vorschläge festgehalten. Auch vor der Kamera präsentieren einige Kinder was ihnen eingefallen ist. Nun beginnt die Planung und Ausführung der Arbeitsschritte, die den Hauptteil des Films umfasst. Dort kann beobachtet werden, wie die Kinder planen, Totholz sammeln, Schilf einpflanzen und vieles mehr.*

*Nach und nach entwickelt sich der „leblose“ Eisweiher zum Lebensraum für Tiere und Pflanzen, die teilweise von den Kindern gepflanzt werden, teilweise aber sich auch selbst finden. Ein wichtiger Bestandteil des Projekts ist der Spaß an der Sache, was im Feedback der beteiligten Kinder zum Ausdruck kommt.*

*Den Abschluss des Films bildet ein Überblick über den Weiher. Er wird im Vergleich zum Zustand bei Beginn des Films gezeigt. Dadurch wird deutlich, was die Kinder in einem Jahr zustande gebracht haben. Intention des Films ist natürlich auch, die Zuschauer zu animieren, ein ähnliches Projekt in der eigenen Umgebung zu realisieren.*

*Kathrin Kühnlein  
cand. phil., Lehramt Grundschule*

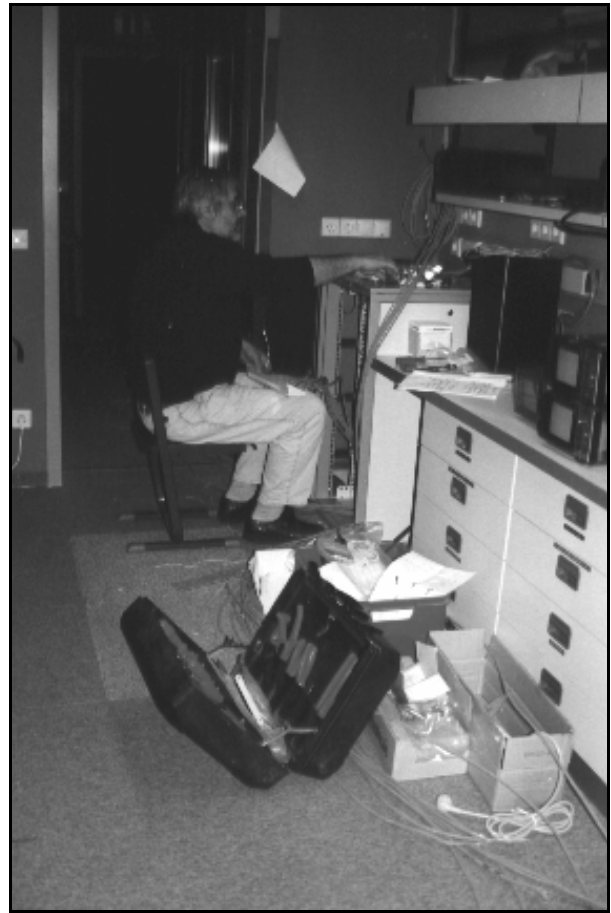
### 3. Technischer Betrieb

#### 3.1 Um- und Ausbauarbeiten

Abgeschlossen werden konnten die Umbaumaßnahmen in der Ebene 1 des Videolabors. Die ehemalige Schüलगarderobe wurde entfernt. Durch eine Trennwand zum Korridor konnte auf diese Weise ein großer Laborraum für den digitalen Schnitt geschaffen werden. Vom Gang zu den Hörsälen her wurde das Mauerwerk durchbrochen, eine Durchgangstür eingebaut und der dahinter befindliche Subregieraum aufgelöst. Die Medienpädagogik konnte im Sommersemester 2001 in den Raum 1127 einziehen. Ebenfalls abgeschlossen werden konnte die Neuverkabelung des Datennetzes mit LWL-Kabeln. Den Mitarbeitern des Universitätsbauamts, des Rechenzentrums sowie der Abteilung Bau und Technik sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank für die in so gutem Einvernehmen vollzogenen Umbauarbeiten ausgesprochen.



Abbau der Subregie  
zu den Übungsräume 1-3



Verlegung von Glasfaserkabeln  
für das Datennetz im Videolabor

### 3.2 Videokonferenzen



Videokonferenz mit der Partneruniversität in Chabarowsk

Im Studienjahr 2000/2001 fanden im Studioklassenzimmer des Videolabors Videokonferenzseminare statt

- mit der Universität in Rennes, Frankreich (Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, WiSo-Fakultät) am 10.01.2001
- mit der Universität von Chabarowsk, Russland (Lehrstuhl für Sportpädagogik, Phil. I) am 10.05.2001
- mit der Universität von Chabarowsk, Russland (Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung des Neuhochdeutschen, Phil. II) am 16.05.; 30.05. und 20.06.2001.

### 3.3 Ersatz- und Ergänzungsbeschaffungen

Für Reparaturen, neue Geräte und Ergänzungsbeschaffungen wurden im Berichtsjahr rund DM 42.000,- investiert. Die finanziell aufwändigsten Posten waren das neue DV-Komplettschnittsystem von FAST *purple* (rund DM 18.000) und die beiden Mini-DV-Schnittrecorder (jeweils rund DM 5.000). Ein tiefes Loch in den Haushalt riss die Reparatur des vor fünf Jahren angeschafften Analog-S-VHS-Schnittplatzes. Hier mussten für das Auswechseln der Videoköpfe des Zuspilers und des Recorders annähernd DM 10.000 aufgebracht werden. Im einzelnen wurden angeschafft:

- externer CD-Rom-Brenner CDRW-YAM-88 Yamaha CD-Rewriter 8824S
- 2 x Akku, CGR-D 120E für Digitalkamera
- Panasonic AG-DV2700E DV-Schnitt-Recorder
- Sony DHR 1000 VC DV/ Mini-DV-Schnittrecorder
- FAST *purple* Editing-Power-System bestehend aus:  
Gehäuse BIG TOWER C&V Edition; Motherboard Dual; 2 x INTEL Prozessor PIII 933 Hhz; 2 x 256 MB SDRAM; Matrox G450 DH 32 MB AGP; Datenfestplatte 40 GB IBM; 2 x Videodatenplatte IBM 18 GB; Diskettenlaufwerk 1,44 MB; Tastatur/ Intellimouse-Optical; Soundblaster LIVE 1024; CD-ROM 52-fach/Netzteil; Windows NT 4,0; FAST *purple* Basis System; AST *purple* XL Software; 2 x LCD-Monitore 15“ TFT analog
- SPK-L-Spin60 Lautsprechersystem
- 2 x VHS-Spulgeräte TX-S/PR 81
- Akku für Digitalcamcorder Panasonic
- Videodatenplatte IBM 36 GB - Erweiterung für FAST *purple*





#### **4. Personal**

Durch den Wechsel von Herr Alfred Späth in den Ruhestand, war seine Hälfte der Technikerstelle ein halbes Jahr von einer Wiederbesetzung gesperrt. Ab 1. Mai 2001 hat Herr Bernhard Burmeister nunmehr einen unbefristeten Vertrag für die volle BAT-Stelle mit wöchentlich 38,5 Arbeitsstunden. Zur Überbrückung des personellen Engpasses und um die technischen Hilfeleistungen weiterhin anbieten zu können, wurden dem Videolabor für studentische Hilfskräfte einmalig DM 5000 aus zentralen Mitteln zur Verfügung gestellt.

Dr. Lutz Mauermann, der Leiter des Videolabors, vertritt weiterhin den akademischen Mittelbau im erweiterten Senat und in der Hochschulkommission für Lehrerbildung.

Frau Kaindl hat am 13.10.2000 an der Mitarbeiterfortbildung zum Thema Scannen und Drucken teilgenommen.

Eine eintägige Schulung für die Pinnacle DV 5000 (Videokomplettschnittsystem) fand am 07.11.2000 statt; Teilnehmer: B. Burmeister, D. Behrends, W. Wagner, K. Kühnlein, E. Sauer, N. Philipp.

Zur Einarbeitung in den neuen digitalen Schnittplatz waren zwei Schulungstage angesetzt (11.05. und 08.06.2001), an denen neben Herrn Burmeister die (teils ehemaligen) studentischen Hilfskräfte Daniel Behrends, Kathrin Kühnlein, Nils Philipp, Elke Sauer, Rüdiger Veh, Wolfgang Wagner teilnahmen.

Herr Burmeister hat am 28.02. und 26.03.2001 den Fortbildungskurs für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Augsburg "Photoshop 5.5" Stufe 1 sowie am 27.09. und 09.10.2001 "Photoshop 5.5" Stufe 2 und 3 besucht.

In seiner Sitzung vom 30.05.2001 hat der Fachbereichsrat der Phil. Fak. I beschlossen, eine halbe Sekretariatsstelle des Videolabors der Professur für Medienpädagogik zur Verfügung zu stellen. Ab Wintersemester 2001/02 steht Frau Kaindl dem Videolabor bedauerlicherweise nicht mehr zur Verfügung.



**Kontakte:**

Leiter:

Dr. Lutz Mauermann, Akademischer Direktor  
*Tel.* 598-5865/5863;  
*E-mail:* Lutz.Mauermann@Phil.Uni-Augsburg.DE  
Zi.-Nr. 2163

Sekretariat:

Doris Schnell, Vertragsangestellte (Teilzeit)  
*E-mail:* Doris.Schnell@Phil.Uni-Augsburg.DE  
Eija Kaindl, Vertragsangestellte (Teilzeit), ab 1.6.2002  
zuständig für die Professur für Medienpädagogik  
*E-mail:* Eija.Kaindl@Phil.Uni-Augsburg.DE  
*Tel.* 598-5865  
Zi.-Nr. 2165

Mitarbeiter:

Bernhard Burmeister, technischer Angestellter  
*E-mail:* Bernhard.Burmeister@Phil.Uni-Augsburg.DE  
*Tel.* 598-5864  
Zi.-Nr. 2164

Anschrift:

Videolabor der  
Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät  
Universität Augsburg  
Universitätsstr. 2  
86135 Augsburg  
(Lieferanschrift: Universitätsstr. 10, 86159 Augsburg)  
*FAX-Nr.* 0821-5985862

Internet:

<http://www.philso.uni-augsburg.de/web2/VIDEO/index.html>



## **Ausbau des Videolabors der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg zu einem fakultätsübergreifenden Kompetenzzentrum für Medieneinsatz in Forschung und Lehre \*)**

Lutz Mauermann

### **1. Notwendigkeit der Schaffung eines Multimedia-Kompetenzzentrums**

#### **1.1. Multimedia in der Hochschule (BLK)**

Unter diesem Titel hat im Juni 2000 die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung einen Bericht der BLK – Staatssekretärs - Arbeitsgruppe veröffentlicht. Darin heißt es u.a.: „Den Hochschulen in Deutschland fehlt es an eigenständigen, auf wissenschaftlichen Einsatzmöglichkeiten der Neuen Medien spezialisierten Einrichtungen und Zentren (Kompetenzzentren) wie z. B. in der USA (...), die auf äußerst professionellem Niveau Schulungs-, Beratungs- und Dienstleistungsaufgaben im Bereich der Planung, Realisierung oder Durchführung des Medieneinsatzes anbieten.“ (a.a.O., S. 8)

Einigen Hochschulen ist es bereits gelungen, bestehende Medienzentren in Kompetenzzentren für Multimedia umzugestalten (z. B. Humboldt-Universität Berlin) oder neu zu schaffen (z. B. Studienzentrum Multimedia SZM der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften, Universität Karlsruhe -TH). Deren Beratungs- und Informationsangebote umfassen Fragen der Technik, der Didaktik, der Gestaltung, der Kosten Kompetenzzentrum für Medieneinsatz in Forschung und Lehre sowie der Qualitätssicherung beim Lehren und Lernen mit neuen Medien.

#### **1.2. Empfehlungen zur digitalen Informationsversorgung (Wissenschaftsrat)**

In seinen jüngsten Empfehlungen zur digitalen Informationsversorgung durch Hochschulbibliotheken (Drs. 4935/01 vom 13. Juli 2001) spricht sich der Wissenschaftsrat dafür aus, „die Kooperation zwischen den Dienstleistungszentren Bibliothek, Medienzentrum und Hochschulrechenzentrum in engem Kontakt mit den Wissenschaftlern als Verfassern der Inhalte und den Fachbereichen in ihrer Koordinierungsfunktion für die Lehre zu intensivieren“ (a.a.O., S. 38). Den Medienzentren wird schwerpunktmäßig die „Produktion der von Wissenschaftlern erstellten und von Rechenzentren und Bibliotheken infrastrukturell und inhaltlich bereitzustellenden Medienangebote für Lehre und Studium“ als Aufgabe zugewiesen. Damit seien sie im Rahmen der Lehre „potentielle Lieferanten von Lehrmaterialien, die ihrerseits von der Bibliothek – mit technischer Unterstützung des Rechenzentrums – zu archivieren, zu erschließen und für die weitere Nutzung vorzuhalten sind“ (a.a.O., S. 39)

#### **1.3. Bisherige Erfahrungen mit Multimediaprojekten an der Universität Augsburg**

Das Videolabor der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät berät und unterstützt seit 1981 medienbezogene Forschung und Lehre, hatte allerdings zu keiner Zeit die Funktion eines universitären Medienzentrums im Sinne der Vorstellungen des Wissenschaftsrates. Anfragen von Lehrstühlen zur Mitwirkung bei der Erarbeitung multimedialer Lehr- und Lerneinheiten oder anderer multimedialer Produktionen deckten auf, dass hier auf Dienstleistungen und Beratung unterschiedlicher Einrichtungen innerhalb unserer Universität zurückgegriffen werden muss (s. Bericht des Leiters des Videolabors im Jahresbericht für das Studienjahr 1999/2000):

---

\*) Vorlage basierend auf den Änderungswünschen der Arbeitsgruppe „Videolabor“, s. Ergebnisprotokoll des Prorektors Heinz vom 7.9.2001

Aufgabenbereich	Anlaufstelle
Informationsermittlung und -versorgung	Bibliothek
Grafische Darstellungen, Animationen, Simulationen	Rechenzentrum
Produktion und Reproduktion von Bildmaterial	Fotostelle der Bibliothek
Digitale Aufbereitung und Bearbeitung von Text- und Bildmaterial	Rechenzentrum
Produktion von Tondokumenten (analog und digital)	Sprachlabor des Sprachenzentrums, Videolabor
Realisierung von Videoproduktionen (analog und digital)	Videolabor

In Kooperation mit diesen Anlaufstellen konnten in den letzten Jahren am Videolabor erste Multimediaproduktionen unterstützt und Seminare via Videokonferenz durchgeführt werden. Schlecht sieht es bislang aus mit der Beratung in Sachen Grafik-Design, Autorensysteme, Mediendidaktik u. ä. Das sind Bereiche, die beispielsweise auch über erwartbare Hilfeleistungen durch einen Lehrstuhl für angewandte Informatik hinaus gehen. In dem Maße, wie sich alle Fakultäten den Neuen Medien in Forschung und Lehre öffnen und sich ihrer bedienen, werden sie zunehmend mehr auf Dienstleistungen einer Einrichtung angewiesen sein, in der das für Multimediaproduktionen notwendige Wissen gebündelt und weitergegeben wird.

#### 1.4. Entwicklungsplan der Universität Augsburg

Der Ausbau des Videolabors zu einem Kompetenzzentrum für Multimedia muss im Zusammenhang gesehen werden mit den Entwicklungszielen der Universität und den angebotenen Studiengängen. Sollen komplette Lehrveranstaltungen mit medial aufbereitetem Lernangebot erarbeitet werden und wird in größerem Umfang eine Beteiligung an der virtuellen Hochschule Bayern (VHB) angestrebt, dann bedarf es einer aufwändigeren technischen und personellen Ausstattung dieses Zentrums, als wenn das vorrangige Ziel die Bereicherung der Präsenzuniversität Augsburg mit sinnvollen Anwendungen von neuen Medien ist. In allen Fällen muss zunächst eine Bedarfsfeststellung durch einzelne Fächer oder Studiengänge erfolgen. Anzustreben ist die Einwerbung von Fördermitteln im Kontext von exemplarischen Multimediaprojekten.

#### 1.5. Entwicklungsplan der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät

In dem aktuellen Entwicklungsplan wird vom Videolabor als einer Keimzelle eines Zentrums für Multimediakompetenz eine wichtige Funktion im Schwerpunkt Kognitions- und Medienwissenschaften erwartet. In dem geplanten Master-Studiengang Medien und Kommunikation sollte ein Modul „Multimedia-Praxis“ enthalten sein, das auch als berufsfeldorientierte Zusatzqualifikation „Multimedia“ gelten kann (vgl. das Modell der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Karlsruhe –TH, das der praxisorientierten Ausbildung den Status eines Magisternebenfachs einräumt). Hierfür bedarf es einer ausreichenden Zahl von studentischen Arbeitsplätzen für Medienproduktion (digitale Video-Bearbeitung, Grafikerstellung, Animationen, DVD- und CD-Rom-Erstellung).

## **2. Mögliche bzw. erforderliche Aufgaben eines zentralen Medienzentrums der Universität Augsburg**

### **2.1. Unterstützung der Präsenzlehre durch digitalisierte Medien**

- Bearbeitung und Durchführung von Ton-, und Video- oder Fernsehproduktionen
- Verleih und Wartung von AV-Geräten
- Überspielen von Bändern, Normenwandlung
- Digitalisierung von Ton- und Videosequenzen in verschiedene Formaten
- Verarbeitung von Bildern
- Unterstützung bei der Erstellung von Grafiken und Animationen
- Beratung in didaktischen, gestalterischen und technischen Fragen bei der Entwicklung von Lehrsoftware
- Verfügbarmachung ‚traditioneller‘ Medien (z.B. Video) auf neuen Datenträgern (CD-ROM, DVD)
- Inhaltliche (nicht technische) Konzeptionierung und Erstellung einer Serverstruktur, die es ermöglicht, z.B. Audio- und Video, wie auch Standbilder und Texte für den Einsatz in der Lehre über ein schnelles Datennetz zur Verfügung zu stellen.

### **2.2. Multimedial unterstütztes Selbststudium**

- Bereitstellung und Wartung von Multimediaarbeitsplätzen
- Aufbau und Betreuung einer Multimediathek (in Kooperation mit der Bibliothek)
- Beratung und Evaluation in Bezug auf multimediale Lernprogramme
- Unterstützung bei der Anfertigung multimedialer Studienabschlussarbeiten

### **2.3. Netzgestützte (Fern-)Lehre**

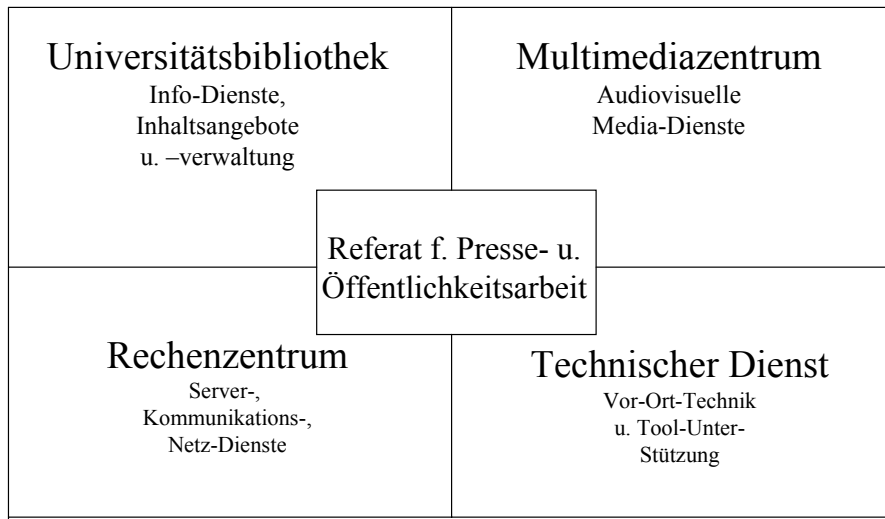
- Produktion von Videoaufzeichnungen (Vorlesungen) für Telelernen (Video-Streaming)
- Aufbau einer digitalen Videobibliothek (Videoserver)
- Videokonferenzen, Videoübertragungen ins Netz oder an einen anderen Ort innerhalb der Universität
- Gestaltung von Video-Clips im Internet

### **2.4. Schulung und Weiterbildung des Hochschulpersonals (Lehrende und Studierende)**

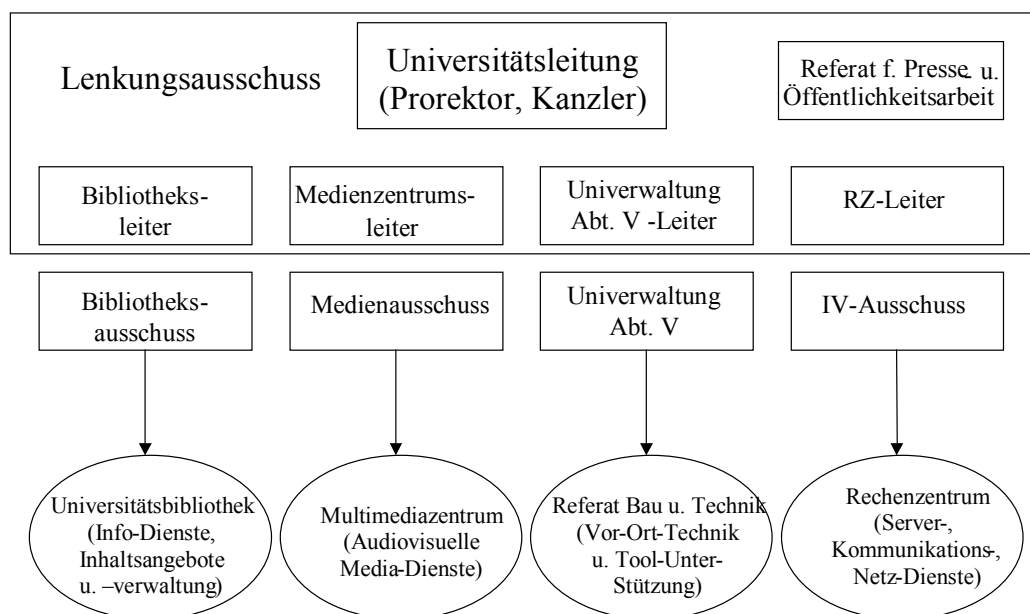
- Medienpraktische Ausbildung von Studierenden der Studiengänge Kommunikationswissenschaft, Medienpädagogik, Multimedia-Management, Master Medien und Kommunikation
- Beratung und Mediens Schulung von Dozenten und Dozentinnen
- Hochschuldidaktische Beratung und Kursangebote
- Angebot einer berufsfeldorientierten Zusatzqualifikation „Multimedia“ (in Kooperation mit dem Institut für Angewandte Informatik, mit dem ZWW und dem Career Service)

### 3. Einbindung des Medienzentrums in die universitäre IuK Organisationsstruktur

## IuK-Dienstleistungseinrichtungen



## IuK-Organisationsstruktur





## **4. Technischer Ausbau**

- 4.1. Ausbau der Infrastruktur für multimediale Techniken zur Unterstützung der universitären Lehre
- Vernetzung aller Seminarräume und Hörsäle (Dozent/in bekommt Online-Zugriff auf Rechner)
  - Einbau von Daten- und Bildprojektionsanlagen (Beamer), fest installierter Rechner, Anschlussmöglichkeit für Notebook und Videorecorder, sowie Projektionsflächen
  - Einrichtung voll ausgebauter Multimedia-Hörsäle bzw. eines fernsehgerechten Studiohösäls mit Regieplatz und fernsteuerbaren Kameras
- 4.2. Multimedia-Arbeitsplätze für individualisiertes Lernen
- Aufrüstung der CIP-Pool-Arbeitsplätze mit multimediafähigen Rechnern (soweit noch nicht geschehen): DVD-Laufwerke, Soundkarten, Audioeingabe, Lautsprecher
- 4.3. Multimedialabor mit Entwicklungsarbeitsplätzen zur Erstellung hochwertiger Multimediaproduktionen, zur Wissenschaftlerberatung und zur Begutachtung von Referenz-Hardware und -Software
- PCs höherer Leistungsklasse, maximaler Hauptspeicherausbau, DVD-Laufwerk/-Brenner, DV- und Analogvideo-Ein- und Ausgänge, Software für Grafik, Animation und Video-/Ton-Nachbearbeitung, diverse Zuspieldgeräte (VHS-Recorder, CD-Player, Kassetten-Recorder, Mini-Disc-Player/Recorder)
- 4.4. Multimedia-/Videoserver
- für die Bereitstellung von aufgezeichneten Lehrveranstaltungen und Lehrfilmen „on demand“

## **5. Personal**

Das derzeit am Videolabor tätige Personal, bestehend aus dem Leiter (dessen Hauptaufgabe nach wie vor Lehr- und Prüfungstätigkeit im Fach Pädagogik ist), einem Techniker (dessen Arbeitsplatzbeschreibung und tarifliche Eingruppierung bei weitem nicht mehr den gegenwärtigen Anforderungen entsprechen), einer seit dem Sommersemester 2001 nur mehr halben Sekretärinnenstelle sowie drei studentischen Hilfskräften, kann die o.a. erforderlichen Aufgaben nur in beschränktem Maße erfüllen.

Folgende Personalstellen erscheinen mittelfristig notwendig

- drei wissenschaftliche Mitarbeiter zur Beratung und Weiterentwicklung in den Bereichen Video, Grafik und Medienintegration sowie zur Unterstützung der geplanten bzw. bereits eingeführten Studiengänge
- ein Techniker für den Betrieb und die Betreuung des Multimedialabors, der Selbstlernarbeitsplätze und der Multimediahörsäle

Als Keimzelle der obengenannten Aktivitäten wird folgende personelle Besetzung vorgeschlagen:

Das derzeitige Personal des Videolabors wird aus der Fakultät ausgegliedert und der neu zu schaffenden zentralen Betriebseinheit zugeordnet. Das HDZ wird aufgelöst und deren zwei feste Stellen an das zukünftige Medienzentrum abgegeben.

## **6. Finanzierung**

Die Entwicklung von Multimedia-Lehrprogrammen erfordert nicht nur einen enormen Personalaufwand (für eine Stunde Lehr-/Lernprogramm schätzt man 20-100 Arbeitsstunden), sondern macht auch eine kostenintensive Technologie notwendig, deren Programmpflege und –wartung angesichts ständig neuer technischer Standards oder neuer Programmversionen erhebliche weitere Kosten verursachen werden. Prinzipiell stehen vier Finanzierungswege zur Entwicklung und beim Betrieb von Multimedia-Anwendungen zur Verfügung:

- die Umwidmung von Haushaltsmitteln innerhalb der Hochschule,
- staatliche Fördermittel (z.B. HSP III, HBFG, die allerdings nur im Zusammenhang mit Forschungs- und Entwicklungsprojekten vergeben werden),
- Einwerbung von Drittmitteln und
- Erhebung von Nutzungsgebühren.

Im Senat muss eine Entscheidung herbeigeführt werden, welcher Weg beim Ausbau des Videolabors zu einem Kompetenzzentrum für Medieneinsatz in Forschung und Lehre beschritten werden soll.

## ANHANG: Aufgaben im Kontext multimedialer Lehre, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit

... und was davon von wem schon wahrgenommen wird (X) bzw. zukünftig wahrgenommen werden sollte (Z), sofern für die personelle Ausstattung gesorgt wird

(RZ = Rechenzentrum; UBA = Bibliothek; VL = Videolabor; B&T = Abteilung Bau und Technik)

Bereich	Einzelaufgaben	RZ	UBA	VL	B&T
Elektronische Informationssysteme	technologische Betreuung der zentralen WWW-Server der Universität	X			
	Koordination der Zusammenarbeit der WWW-Administratoren	X			
	Bereitstellung von Internetdiensten sowie Schulung der Nutzer (z.B. FTP-Server, OPAC, e-Mail)	X	X		
	Beratung bei der Gestaltung von WWW-Seiten	X		Z	
	Bereitstellung und Unterhaltung des Bibliotheksinformationssystems		X		
	Betreuung der WWW-Server mit Bibliotheksinformationen		X		
	Zentrale Bild- und Fotodatenbank	Z	Z		
	Betreuung des e-Campus-Portals *)	X			
Elektronisches Publizieren	Elektronisches Dokumentenarchiv für die historische und kunsthistorische Forschung		X		
	Bereitstellung freier und lizenzierter elektronischer Publikationen im Netz (CDs, elektronische Zeitschriften und Bücher etc.)		X		
	Hilfe bei Satz und Gestaltung von Veröffentlichungen		Z		
	Zentraler Archivserver für Dokumente aus der Universität Augsburg		Z		
	Beratung von Doktoranden, Studenten und anderen Interessierten bei der Erstellung einer digitalen Publikation		Z		
	Durchführung von Informationsveranstaltungen und Winword-Kursen zur Einführung in spezielle Publikationsformatvorlagen		Z		
Visualisierung und Animation	Beratung und Unterstützung beim Einsatz komplexer Programme (z.B. IDL, VIP u. Iris-Explorer, Power Animator, AVS)	X		Z	
	Hilfe bei der Softwareauswahl	X		X	
	Beratung bei der Durchführung ausgewählter Projekte	X		Z	

\*) in Kooperation mit der Pressestelle

Computergrafik und Bildbearbeitung	Wissenschaftliche Fotografie		X		
	Reprofotografie		X		
	Digitale Fotografie		Z	X	
	Scandienst		X		
	Farbdruck, Großformatplotter	Z		Z	
	Beratung in Typografie, Design und Gestaltung			Z	
	Beratung beim Einsatz von Bildverarbeitungs- und Grafiksoftware, insbesondere Corel Draw und Adobe Photoshop		Z	XZ	
	OCR-Dienst (Texterkennung)	X			
Video- und Audioproduktion	Video-Live-Aufnahmen mit Reportagecharakter			X	
	Bearbeitung von Bewegtbildern			X	
	Videokopien mit Norm- und Formatwandlungen			X	
	Mitschnitte aus öffentlichem Fernsehen			X	
	Betreuung von Studentenschnittplätzen			XZ	
	Campus-Radio-, -Video-Streaming	Z		Z	
	Audioproduktionen für Sprachlernprogramme <b>Sprachlabor/Sprachenzentrum</b>				
	Spracherkennung, Sprache übers Netz	Z			
Multimedia-Anwendungen	Beratung und Unterstützung bei der Produktion interaktiver Anwendungen mit Autorensystemen (z.B. Macromedia Director)			Z	
	Unterstützung bei der Erstellung von bild- und filmgestützten Virtual-Reality-Anwendungen auf der Basis von Quicktime VR	Z		Z	
	Bereitstellung lizenzierter Multimedia-Kurse und –Lehrwerke im Netz		Z		
	Bereitstellung von Bibliotheksinformationen und Volltexten in neuen Formaten (WAP, UMTS etc.)		Z		
Teleconferencing	Beratung und Unterstützung bei der Durchführung von Konferenzen für Lehre, Forschung und Expertengespräche	X		XZ	
	Koordination der Übertragung von Lehr- und Großveranstaltungen zwischen Standorten der Universität	Z		XZ	
	Beratung bei der Ausstattung von Räumen für Teledienste				X
	Hard- und Softwarebeschaffung	X			

Schulung und Weiterbildung des Hochschulpersonals	Medienpraktische Ausbildung von Studierenden			<b>XZ</b>	
	Beratung und Mediens Schulung von Dozentinnen und Dozenten			<b>Z</b>	
	Hochschuldidaktische Beratung mit Kursangeboten			<b>Z</b>	
	Angebot einer berufsfeldorientierten Zusatzqualifikation „Multimedia“ (in Kooperation, dem ZWW und dem Career Service)			<b>Z</b>	
	Schulungen im technischen Bereich	<b>X</b>			
	Vermittlung von „Informationskompetenz“		<b>Z</b>		
	Bibliographische Schulungen und Umgang mit Volltextdatenbanken		<b>X</b>		
Hörsaal dienste	Medien (OHP, Beamer, Diaprojektoren)				<b>X</b>
	Audio-Anlage				<b>X</b>
	Video-Anlage			<b>X</b>	<b>Z</b>
	Analoge und digitale Übertragungstechnik	<b>X</b>			<b>X</b>
Schulung und Weiterbildung des Hochschulpersonals	Medienpraktische Ausbildung von Studierenden			<b>XZ</b>	
	Beratung und Mediens Schulung von Dozentinnen und Dozenten			<b>Z</b>	
	Hochschuldidaktische Beratung mit Kursangeboten			<b>Z</b>	
	Angebot einer berufsfeldorientierten Zusatzqualifikation „Multimedia“ (in Kooperation, dem ZWW und dem Career Service)			<b>Z</b>	
	Schulungen im technischen Bereich	<b>X</b>			
	Vermittlung von „Informationskompetenz“		<b>Z</b>		
	Bibliographische Schulungen und Umgang mit Volltextdatenbanken		<b>X</b>		
Hörsaal dienste	Medien (OHP, Beamer, Diaprojektoren)				<b>X</b>
	Audio-Anlage				<b>X</b>
	Video-Anlage			<b>X</b>	<b>Z</b>
	Analoge und digitale Übertragungstechnik	<b>X</b>			<b>X</b>





## Informationsschriften des Videolabors

- Heft 1: *Informationen zur neuen Betriebseinheit - Juli 1983 (vergriffen)*
- Heft 2: *Wiedergaberäume: Betriebsregelungen - Bedienungshilfen - Februar 1984*
- Heft 3: *Jahresbericht für das Studienjahr 1983/84 - November 1984 (vergr.)*
- Heft 4: *Jahresbericht für das Studienjahr 1984/85 - Dezember 1985 (vergr.)*
- Heft 5: *Lutz Mauermann: Teilnehmerorientiertes Lehrverhaltenstraining für zukünftige Dozenten in der Erwachsenenbildung - Juni 1986 (vergr.)*
- Heft 6: *Jahresbericht für das Studienjahr 1985 /86 - April 1987*
- Heft 7: *Jahresbericht für das Studienjahr 1986/87 - April 1988*
- Heft 8: *Jahresbericht für das Studienjahr 1987/88 - Februar 1989*
- Heft 9: *Jahresbericht für das Studienjahr 1988/89 - Februar 1990*
- Heft 10: *Lutz Mauermann (Hrsg.): Beruf: Diplom-Pädagoge. Begleittext zum gleichnamigen Informationsfilm des Videolabors der Philosophischen Fakultät I der Universität Augsburg - Juni 1990*
- Heft 11: *Jahresbericht für das Studienjahr 1989/90 - Februar 1991*
- Heft 12: *Jahresbericht für das Studienjahr 1990/91 - Februar 1992*
- Heft 13: *Jahresbericht für das Studienjahr 1991/92 - Februar 1993*
- Heft 14: *Lutz Mauermann (Hrsg.): Videoarbeit in Lehre und Forschung. Dokumentation eines Informationstages aus Anlass des zehnjährigen Bestehens des Videolabors der Phil. Fakultät I der Universität – Oktober 1993*
- Heft 15: *Jahresbericht für das Studienjahr 1992/93 - März 1994*
- Heft 16: *Bericht für die Studienjahre 1993/94 und 1994/95 - Februar 1996*
- Heft 17: *Jahresbericht für das Studienjahr 1995/96 - April 1997*
- Heft 18: *Robert Bachmann: Leitfaden zur Videoproduktion – Dezember 1997*
- Heft 19: *Jahresbericht für das Studienjahr 1996/97 – April 1998*
- Heft 20: *Rainer A. Roth: "Ohne-Mich-eIs gibt es schon genug" - Das Ehrenamt in der Bürgergesellschaft. Begleittext zum gleichnamigen Informationsfilm - August 1998*
- Heft 21: *Jahresbericht für das Studienjahr 1997/98 - April 1999*
- Heft 22: *Jahresbericht für das Studienjahr 1998/99 - Juni 2000*
- Heft 23: *Jahresbericht für das Studienjahr 1999/2000 - April 2001*
- Heft 24: *Jahresbericht für das Studienjahr 2000/2001 - Juni 2002*